

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Blatt-Nr.  
Nr. 30.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 165.

Dienstag, 19. Juli 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Viertäglicher Bezugspreis bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Zeitung ist das Haft 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger ist das Haft 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angemessen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Angebotes bis Vormittag 9 Uhr ohne Bezahlung.  
Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Reichsbüchse: Rastenstrasse 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 414 seines Handelsregister die Firma  
Kurt Rohberg, Niederlage von Schuhwaren aus der mechanischen  
Schuhfabrik Mag. Tac. Commandit-Gesellschaft in Straßburg  
in Riesa  
und als deren Inhaber  
den Kaufmann Emil Kurt Rohberg bestellt  
eingetragen.

Riesa, den 18. Juli 1904.

Königliches Amtsgericht.

## Holzversteigerung auf Weißiger Staatsforstrevier.

Parzelle Steinreuthner Halde.

Zum Gathof zu Steinreuth sollen

Donnerstag, den 28. Juli 1904, von vorm. 1/11 Uhr an

## Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 19. Juli 1904.

— Der diesjährige Verbandsitag der Schneider, Tuchmacher und Kürschner wird, wie schon früher gemeldet, am 24. und 25. Juli in unserer Stadt abgehalten. Der Verbund tagt nunmehr zum 26. Male. Der vorjährige Verbandsitag fand in Radeburg statt. Die Hauptversammlung ist auf Montag, den 25. Juli vormittags 9 Uhr festgelegt worden; ihr geht am Sonntag nachmittag eine Vorversammlung mit anschließendem Kommenklaus voran. Den Montag soll gemäßliches Zusammenkommen beschließen und für Dienstag ist ein Auftrag per Schiff nach Döbeln geplant. Die Versammlungen finden im Hotel "Weißer Hof" statt.

— Wie bereits im größeren Teile der Auslage gestriger Nummer gemeldet, war gestern abend im Wildenwaldchen ein Schadenfeuer entstanden, das durch Plonterei alsbald gelöscht wurde. Ferner war gestern abend in der 10. Stunde in Göda, im Eisenwerk, ein Reifighausen in Brand geraten; das Feuer loderte hoch auf und war weithin zu sehen. Die Feuerwehren zu Göda, Meusdorf und Radeburg erstickten am Brandplatz, auch das heimliche Feuerwehrleute Rettungskorps war vertreten.

— Herr Dr. Rau wird am 1. Oktober das heimliche Realgymnasium verlassen, um noch dem Realgymnasium zu Gera überzutreten.

— Der Zucker wird teurer! — Wie man uns aus Fachkreisen mitteilt, sind die Preise für Zucker in letzter Zeit wesentlich gestiegen und ein weiteres Steigen dürfte noch bestimmt zu erwarten sein. Eine erhebliche Ursache hierzu bildet der durch die hohen Preise herbeigeführte Reihenbedarf von über 30% gegenüber den Vorjahren, ferner große Käufe seitens Englands und Amerikas auf dem deutschen Zuckermarkt, sowie ungünstige Aussichten der neuen Zuckerrohr-Ernte, verursacht durch große anhaltende Trockenheit.

— Als hätten sie das und zugleich das Teil an Sonnenblut und Sommerzähne nicht mehr zurückhalten können, haben uns die Handelsstage bislang schon rechtzeitig mit ihren Gaben begüßt. Nach dem Kalender sind unter Handelstagen die Tage vom 23. Juli bis 23. August zu verstehen, ein Zeitabschnitt, der durch Schlußgang des Hundstiers (Sirius) bestimmt wird. Die Handelslage bildet jenen Teil des Jahres, in dem alles, was noch an aligermanischen Glücksjahren im Hause lebt, zu neuem Leben erwacht. Es ist die Zeit, wo der wilde Jäger zieht. In den Dörfern lebt mehr als ein alter Bauer, der in nächtlicher Zeit das Räderrollen, Hornruf und Räderrollen gehört haben will. In Wirklichkeit ist die ganze Sage nichts, als der Rest eines alten Gewissenswurms. Das Unwetter selbst wird darin verhüllt. Den Donner verleiht das Heiligenkreuz und Räderrollen, und unter den gesetzlichen Reitern hat man sich die vom Sturm gehörten Wollen zu denken. Die Räder charakterisieren den Gewitterwind. Im Himmelnde muss, der Sage nach, der wilde Jäger ein wunderschönes Weib voran; es ist die weiße Weitervolle, die dem Gewitter voranzieht. In der Überzeugung heißt sie sogar das Höllerchen. Der wilde Jäger selbst ist sehr anderer als Altdoer Wotan, der Sturmgot. Er kommt auf salben, schüsselfigem Ross, in breitkämpfigem Hute und blauem, flottendem Mantel, dessen Saum der Alberne Wollmantel ist. Wie sich nunmehr in der Sandbedeckung die und da in Deutschland der alte Vollglaube noch bewahrt hat, zeigen die mannigfachen Statuen. In der Weltglocke läuft man ihm und seinem Ross die leichten Farben auf dem Hause suchen, und diese heißt direkt „Verstandesbeet“, d. h. Sinn Wotans Teil. Die Weltminde des Überglauben, es ist aber nicht als altes Wissen.

um. Auch die Freiheit vor dem Hause hat hier zum Teil ihren Ursprung. Wer dem Worte nachstellt oder ihn hört, wird von der wilden Jagd zu Boden geritten, hilft es in der Sage, und noch heute worn der wilde Jäger: Wer in den Hühnern schaut oder mit Fingerzorn nach weiss, den erschlägt er.

— Nach einer und von der Oberpostdirektion angegangenen Rüttelung sind die Fälle, in denen Sendungen endgültig unentzündlich geblieben und daher der Bezeichnung anhängig sind, immer noch sehr zahlreich. Nur ein verschlüsseltes Weißtäschchen ist wegen Außerordnung von Versendungsabschüssen, die Wehrhaft dagegen wegen dauernder Mängel unbestellbar geworden: zum Beispiel wegen ungänglichen Schlüssel oder wegen Unvollständigkeit des Aufschlüssels. Auf Ansuchen der Oberpostdirektion wollen wir wiederholen daranzuheben, daß bei Ausrichtung der Postabteilungen hauptsächlich folgende Punkte zu beachten sind: Der Name des Absenders und der Bestimmungsort (Postort), welche vielfach weggelassen werden, dürfen nicht fehlen; der Empfänger ist natürlich noch Vorname, Stand, Wohnung, Straße, Hausnummer zu bezeichnen; auch ist bei Sendungen noch großen Säcken anzugeben, ob der Adressat im Vorder-, Hinter- oder Gartengebäude und in welchem Stockwerke dieselbe wohnt; in der Auschrift bei nach Berlin gerichteten Sendungen ist außerdem noch der Postbezirk (O N S W usw.) und die Nummer des Postamts, von dem die Sendung abgeholt oder bestellt wird, zu vermerken; bei Sendungen nach Dresden ist außer möglichst genauer Wohnungslage die Angabe des Stadtteils „Altstadt“ (oder „A“) und „Neustadt“ (oder „N“) und bei denjenigen nach Bautzen die Nummer des Poststellenamts erforderlich. Wenn vorhanden ist, mißt es gleichzeitig der Ort ist die Angabe der Bestellungsposaule oder die zulässige Bezeichnung des Bestellungsboxen nicht zu unterscheiden. Weniger bekannte Postorte im Reichspostgebiet sind zweifellos durch Angabe des Staates und bei größeren Städten des politischen Bezirks oder auch durch die Angabe von größeren Städten oder von Gebieten usw. näher zu bezeichnen. Die Schätzjäge sollen leserlich und in einer bekannten Sprache geschrieben sein. Unter Hinweis auf die Richtlinien, welche in diesen Fällen für Schätzende und Empfänger durch die Richtlinien einer Postsendung entstehen, richten wir die dringende Mahnung an jeden Aufsteller, die Adressen recht sorgfältig aufzusetzen und niemals zu unterlassen, auf oder in jeder Sendung seinen vollen Namen und seine Wohnung so genau anzugeben, daß die einzige unbestellbare Sendung an ihn zurückgegeben werden kann. Die Benutzung von Gummitempeln zur Bezeichnung des Adressen ist besonders zweckmäßig. Bei dieser Gelegenheit machen wir gleichzeitig noch darauf aufmerksam, daß die sogenannten Klebefarben, Karten aus Holz, Karten in Form von Blättern, Uferselben, Tüpfen usw. sowie Aufschlüssel mit Beschriftungen aus Mineralien, Glasplättchen, Glasstückchen, Sand, Metallstückchen und Bergl. nicht zur offenen Bezeichnung zugelassen sind. Auch gelangen Klebefarben, deren Umrisse mit einem Ausschnitt versehen sind, durch den die Freimarke der Einlage (Orts-, Postort, Deutscher usw.) nicht zur Beobachtung.

— Über den Gebrauch des Einzelteiles beim Abendmahl hat das Konsistorialische Gesundheitsamt ein neues, von der Sachsen-Anhaltischen Konsistorialbehörde für die Diakone, erbetenes Gutachten ausgetragen, in welchem es heißt: Fälle von Konkubitätsübertragungen durch Abendmahlsteile seien bisher nicht bekannt geworden. Jedoch kann es ruhig den Gedanken überlassen bleiben, zu entscheiden, ob vielleicht in einem gegebenen Fallwurde die spärliche Verbreitung einzelner, aufsiedender Konkubitäts eine derartige sei,

28 km fließ. Grenzfläche, 151 km fließ. Grenzflächen, 57 km fließ. Räumungen an der Elbe in den Abt. 108 bis 112, 117 u. 122 bis 125, gegen fortwährende Versteigerung bestellt werden.

Weißtäschchen a. R. und Moritzburg, am 11. Juli 1904.

Königl. Forstverwaltung. Königl. Forstamt. Gedenkort. Schmidt.

## Treibbank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 20. Juli 1904, von vormittags 1/2 Uhr ab, gelangen auf der Treibbank im südlichen Schloßhof ca. 5 Centner Mühlstädt zum Preise von 40 bzw. 30 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 19. Juli 1904.

Die Direktion des Städt. Schlößhofs.

Weißtäschchen.

Um die Benutzung gewisser Abendmahlsteile besonderen Bedenken unterliege. In diesem Falle wäre dann allerdings der sicherste Schutz darin zu finden, daß jedem Kommunikanten der Wein in einem besonderen, von der Kirchengemeinde zur Verstellung gestellten Einzelteile gespendet würde. Um allgemeinen aber werde hinreichender Schutz auch durch die einzigen Orte bereits eingehaltene Verwendung einer gewissen Anzahl einzelner Kelche gewährt, die abwechselnd benutzt und vor der jedwmaligen Wiederbenutzung abgespült und mittels heißer Sohlöffung desinfiziert würden. Hierdurch werde eine Aussteckungsgefahr so gut wie vollständig beseitigt, vorausgegeht, daß diese Manipulation zuverlässigen Händen untertraut und bei dem während der Abendmahlzeit zur Verfügung stehenden Blumen und Blättern ausgeführt werden würden. Für gewöhnlich erscheine das Drehen des Kelches nach dem jedwmaligen Gebrauche und häufigen Abwischen des Randes mit einem reinen Tuch als ausreichend, namentlich wenn der Kelchtheile, wie dies wohl jetzt schon üblich sei, Personen, welche an Krankheiten, auch dem Hals als Übertragbar erscheinenden Krankheiten leiden, das Abendmahl zulegen, und besser noch außerdem auf einen besonderen Kelch swende. In der Beweinung der Einzelteile die alleinige Rückhilfe zu erblicken, liege eine Veranlassung nicht vor.

— Die Ehrenbezeichnungen: Junggesell und Jungfrau waren von der obersten Kirchenbehörde bei Einführung der Standeskirche im Jahre 1876 in Vergessung gestellt, später aber in der Erweiterung von 1881 und 1901 auf Antrag der Synode auf dem Wege kirchlicher Bestimmungen wieder geöffnet worden, weil man vom Gebrauch dieser Bezeichnungen einen wünschenswerten Schutz für Aufrechterhaltung von Reinheit und Sitte erhoffte. Die Erfahrung aber hat gelehrt, daß die Anwendung dieser Bezeichnungen sich als eine reinliche Gewissensabfuhrung und Verflüchtigung zu unwahren Angaben darstellt, zu der die evangelische Kirche nicht die Hand bleiten soll. Die Anerkennung der Nebelstände, welche eine ungleichmäßige Ausweitung dieser Bezeichnungen in den verschiedenen Gemeinden des Landes mit sich bringt, hat vor kurzem die Geistlichkeit der Synode Glauchau noch eingeschränkt Verordnung nahmen einstimmig beschlossen, daß Konstitutum und die Synode zu erfüllen, daß diese Ehrenbezeichnungen allgemein bestellt werden möchten, und diesen Antrag allen Kirchenvorständen und Diakoniekommunen des Landes zur Beratung zu unterbreiten. Dieses Vorgehen wird jedenfalls die Willigung weiter Kreise finden.

— Die Frage, ob der Vermieter sich den Eintritt in eine vermietete Wohnung erzwingen kann, um leichtere Mietschwünzen zu zeigen, hatte jetzt der Gerichtsrat des Oberlandesgerichts zu entscheiden. Der Haussbesitzer Würtz in Plauen i. B. wollte die von dem Schrein Wald dort gemietete, aber gänzlich Wohnung einer weiblichen Partie zeigen. Die Chefsen Wald aber war mit der Zeit der Besitzung nicht einverstanden und verzweigte dem Haussbesitzer das Betreten der Wohnung. Dieser aber wollte sich den Eintritt erzwingen. Es kam zu einer Szene, die schließlich zur Folge hatte, daß der Haussbesitzer wegen Hausschlundbruches zur Anzeige gebracht und vom Schöffengericht Plauen zu einer Geldstrafe von 5 Mark verurteilt wurde. Das Obergerecht verwies die Beschuldigung eingegangene Verurteilung. Nunmehr rief der letztere die Entscheidung des Oberlandesgerichts an und machte in der Revision geltend, daß es ihm unmöglich sei, eine Wohnung zu vermieten, wenn er dieselbe nicht den Mietschwünen jederzeit zu zeigen in der Lage sei. Das Oberlandesgericht verwies die Revision und legte dem Beschuldigten sämtliche Kosten des erfolglosen Rechtsmittelns an. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß es sich um zwei Rechte handele, einmal um dasjenige des Vermieters, daß anderermal um das des Würtz. Der Vermieter,

heute 1000 Uhr, entzogen dem Mann das Leben in der höheren Wohnung eingedrungen, um diese Wirkungsstätte zu zerstören. Eigentümliche Sache — Geschäftslage — sei ungünstig, wenn auf der anderen Seite auch wiederum die Verpflichtung des Mannes vorliege, die von ihm beschriebene Wohnung zu bestimmen Tageszeiten niedrigstigen Partien zu zeigen. Der Vermieter müsse in solchen Fällen der Vermietung gesetzliche Hilfe in Anspruch nehmen.

—**5. Stralsund**, 19. Juli. Das Bankgericht Dresden verhandelte heute in einer Strafsache gegen den 27 Jahre alten Kaufmann Oskar Schiebel wegen Unterschlagung. Der Befreit in München wegen Unreue und Unterschlagung vorbrachte Angeklagter mehr in dem Eisenwaren zu Stralsund als Kaufmännisch beschäftigt und erhielt zuletzt monatlich 150 Mark. Schiebel hatte Kap- und Jafellohn erholt. Infolge langer Krankheit seiner Mutter gestaltete der Angeklagte in Stralsund, um beide bezahlen zu können, unterschlug er in der Zeit vom 1. April 1903 bis Mai 1904 noch und nach insgesamt 977 Mark. Schiebel wurde deshalb mit einer achtmaligen Gefängnisstrafe belegt.

—**Worlitz**, 19. Juli. Vorigen Freitag, Sonnabend und Montag, stellte das Großenhainer Gauverwaltungsjuridische seine Übungen im Nebenjahr über die Elbe ab. Die Mannschaften fuhren in Booten, die Pferde schwammen. Rechte durchritten die einzelnen Schwadronen vom Schönauer Ufer aus bei einer unterhalb der königlichen Fabrik bestürzte Stütze den Strom. — Die Weitschwader führe vermag in Folge der geringen Fahrwasserstärke größere Kosten wie Gleisbahnen und Bergl. nicht mehr überzuschreiten.

—**Großenhain**. Vier der am Freitag stattgefundenen Zwangsvorsteigerung des Hotels „Zum goldenen Löwen“ gab der säbäische Vorstand- und Richter-Verein mit 67 200 Mark das Höchstbrot ab. Es sind etwa 25 000 bis 30 000 Mark Hypotheken und Hypothekenguthaus ausgefallen.

—**Döbeln**, 18. Juli. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich beim Eingang in die Böderstraße am Restaurant Gambrinus ein bedauerlicher Unglücksfall. Der von der Bahn kommende Postwagen hob sich infolge der scharfen Kurve aus dem Geleise und fuhr mit voller Wucht an das Restaurant, dabei einen Gehling einer hiesigen Silberwarenhäuse, der auf dem Trottoir stand, zwischen den Postwagen und die Hauswand drückend. Als ein Blick ist es zu betrachten, daß durch eine vorstehende Fensterstange der Anprall erheblich abgemindert wurde, wobei zwar diese mit gebrochen, der Gehling aber mit einer Brustwand und Schürzen des Armes davongetragen ist. Ob der Bedauernswerte außerdem innere Verletzungen erlitten hat, muß erst die ärztliche Untersuchung ergeben.

—**Saupen**, 17. Juli. Der hiesige Kleinstüber bewohnt wurde von Frau Kaufmann Meissner hier 8000 Mark gefestigt.

—**Chemnitz**, 18. Juli. Auf der Umbacherstraße im Stadtteil Altendorf brachte heute nachmittag in der 3. Stunde ein 28-jähriger böhmischer Maurer einem 29-jährigen Maurer mit dem er jüngst zuvor Streit gehabt hatte, fünf Messerstiche bei. Außerdem erlitt ein 36-jähriger Maurer, der dem Verletzten zur Hilfe kam, einen Stich in die linke Kopftelle. Der gewalttätige Mensch erging dann die Flucht. Er wurde aber von einigen Männern verfolgt und von einem dieser bewafft mit einer Matto geschlagen, daß er blutende Verletzungen an der Stirn und Oberlippe erlitt. Sämtliche Verletzten wurden durch hinzukommende Schuhleute zu einem Arzt geführt, von dem sie verbunden worden sind. Der Messerstecher wurde hierauf ins Polizeigefangenhaus befördert.

—**Chemnitz**, 18. Juli. Auf der Fahrtfahrt von Wüstenbrand nach Gräfen wurde gestern nachmittag der Oberamtsrichter Albrecht aus Hohenstein-Ernstthal, der mit seiner Familie einen Ausflug nach der Pechmühle bei Siegmar machen wollte, von einem Herzschlag betroffen und war sofort tot. — Im Siegmar schlug heute sich 5 Uhr bei dem Gewitter der Blitz in die Südliche Scheune, die eingeschossen wurde. — Im Chemnitzsau sind gestern nachmittag die Fische infolge Wassermangels zu laufen den verendet.

—**Recknitz**, 18. Juli. Auf hiesigem Bahnhofe ist Sonnabend nachmittag der Aufwälter John beim Überqueren der Gleise zwischen die Räder zweier Wagen geraten. Dem Unfalldurchgang wurde hierbei der Kopf zertrümmert, so daß der Tod sofort eintrat.

—**Döberitz**, 17. Juli. Der Neubau des Schlachthofes sollte 225 000 Mark kosten. Die tatsächlichen Kosten betragen aber noch einem österr. ländlichen Nebenkosten 313 165 Mark. Im Städtegewinderate war man sehr verwundert über die angehauerte Nachforderung; dabei wurde in longer und eregter Debatte zum Nachdruck gebracht, daß der Bau des Schlachthofes seinerzeit nicht genehmigt worden wäre, wenn man gehabt hätte, welche Höhe die Kosten in Wahrheit erreichen, und wenn nicht eine 7 prozentige Verzinsung des Unternehmens in Aussicht gestellt worden wäre. Es wurde beschlossen, die 313 000 Mark notgedrungen zu vermutigen; gleichzeitig wurde eine Kommission gewählt, die die Rechnungen nachprüfen und die Ursachen dieses exorbitanten Defizits zu ergründen hat.

—**Rößgen**, 18. Juli. Der in einem größeren Fabrikatelier hier beschäftigte Arbeitnehmer 80jährig aus Döberitz wurde auf dem Wege nach hier von einem glitschten Sacke bereit in die Rose geschossen, doch er die Höhe des Arztes in Augenschein nehmen möchte. Dieser berichtete ihm zwei Arzten, die eine zum Chirurgen, die andere zum Arztmeister. Der Arzt verzweifelte aber beim Arztmeister keine Medikamente, jedoch durch Verletzungen und Verbrannten der inneren Organe eingetreten sind, die das Arztmeister bei jungen, 19-jährigen Männer bewältigen lassen.

—**Neunkirchen**, 16. Juli. Gehen eben verunglückt schwer die Frau des hiesigen Bahnhofsdirektors Rudolf. Sie wollte etwas aus dem Keller holen, wobei die Uhr von ihrem Gürtel gestrichene Petroleumlampe, die losen Licht gefüllt war, explodierte. Im Auto stand die Bebauungswärter Frau, aber die

die bei bestandene Prüfung erzielten hatte, über und über in Spannung. Herr Rudolf jedoch ließ seiner Frau die Kreuzen den Fleider vom Seile zu ziehen, was sie aber ließ dabei recht schwere Brandwunden an Händen und Schultern zu.

—**Waldheim**. Das Waldheimer Schuhfest, das vom 20. bis 22. August dieses Jahres stattfindet und mit besserer Vorbereitung seit Wochen die ganze Stadt beschäftigt ist, verspricht einen in jeder Beziehung großartigen Besuch zu nehmen und wird sicherlich in allen, die sich daran beteiligen, die angewandten Erkenntnisse preisgeben. Aus dem Programm ist folgendes ersichtlich: Es findetstatt am 20. August abends 8 Uhr in zwei Hallen (Schuhhaus und Studienhof) Sommer-, am 21. August früh Gottsdienst und Gottes auf dem Friedhof und in der Kirche. Abschließend, nachmittags aber großes Festzug und Karneval. Der 22. August ist der Belebung des neuen Reiches, industrieller Großverein und vergleichenden Ausländer in die Umgebung gewidmet. Der Festzug wird nicht nur an die vierhundertjährige Geschichte, sondern auch an die hochbedeutende Zukunft der Stadt anknüpfen und mit seinem etwa 25 Gruppen und Festwagen jedenfalls sehr Schauswertes bieten. Über auch dem Karneval ist ein eigenartiger und herrlicher Bereich geschaffen. Weihende Söhnen und prangender Gesichtsmund wird alle lieben Gäste begrüßen.

—**Von der 154. bis 155. Grenze**. In dem Pfarrsprengel der evangelischen Gemeinde in Görlitz o. R. hat wie die „Worlitzburg“ berichtet, daß erste halbe Jahr 1904 eine über gewöhnliche hohe Zahl von Geburten gebracht. Während das ganze Jahr 1903 nur 126 Geburten aufwies, sind heuer bereits 110 Geburten angemeldet, nämlich 42 Männer, 36 Frauen, 18 Knaben, 19 Mädchen. Nach Turn wird vermutlich Görlitz die größten Geburtenzahlen haben. Dabei ist zu beachten, daß in Görlitz kleinere Ansiedlungen und Gründen, wie in Torn, die Bevölkerung ausgesetzt und zum Geburtenreichen bewogen hat. — In Torn an der Neiße (Pfarrgemeinde Müritzschlag) soll ein neues evangelisches Pfarrhaus errichtet werden. — In Werder sind im Wohlstand 15 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten. Die Zahl der Geburten ist im ersten Halbjahr 1904 beträchtlich in ganzen Werdersprengel 101. Im ganzen vorigen Jahre trafen 48 über.

—**Bergen**, 17. Juli. Viele Menschen versammeln um hiesigen Bahnhof wurde ein etwa 1 Meter schwerer Feldstahl 50 Meter hoch in die Luft geschleudert. Viele Menschen durchschlugen es das Loch des Güterschuppens usw. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor. — Elsterberg, 17. Juli. Die hiesigen Männer haben den Meistern eine erhöhte Lohnforderung unterbreitet, die von diesen aber nicht befriedigt wurde. In der letzten Mauererversammlung waren 21 für und 16 Stimmen gegen den Streik. Da aber das Statut eine Mehrheit von  $\frac{2}{3}$  vorschreibt, kann in den Streik nicht eingetreten werden.

—**Auerbach**, 18. Juli. Unter dem Verdachte, die am spärenden Hochschlündungen in Hallenstein verübt zu haben, ist ein in Mühlgrün wohnhafter Töpferschreiber verhaftet worden. — Plauen i. B., 18. Juli. Einen schweren Verlust haben gestern infolge der großen Hitze zwei hiesige Viehhändler erlitten. Von einer Ladung Rindfleisch aus Südpolen sind ihnen auf dem Transport 45 Stück verendet. Die Tiere waren nicht versichert.

—**Delitzsch**, 18. Juli. Der Vorsitzende des örtlichen Heiligtums

Delitzsch Stadt, Herr Dr. Dippe, hat, wie die „Dippesche“ mitteilt, beim Vorsitzenden des Vereins aus dem örtlichen Heiligtumverein, Herrn Gottlieb Dr. Schellenberg, gegen 44 ehemalige Distriktsärzte wegen Verleihung der §§ 1 und 2 der örtlichen Standesordnung Anklage erhoben. Die Verleihung wird darin erklärt, daß die betreffenden Distriktsärzte sich dem „2-jährigen Sanitätsverein“ zur Behandlung von Homöopathen, hörigen von Distriktsärztenmitgliedern zur Verfügung gestellt haben, obwohl den Distriktsärzten ihr volles Gehalt laut Vertrag vom 7. Mai 1904 gewährleistet ist und der örtliche Heiligtumverein es als unbedenklich bestimmt hatte, bei dem genannten Verein eine Stelle als Arzt anzunehmen.

#### Aus aller Welt.

—**Halle**: Der Gutsbesitzer Straube erschoß nachts im Walde bei Gießen den Arbeiter Stroeter, den er für einen Rehbock hielt. — **Tübingen**: Der Berliner Student Reicht vom akademischen Gefangenvorstand Arion-Leipzig schrie beim Stiftungsfestausflug der akademischen Sängerschaft Josselin auf den Richtenstein vor dem Haupthaus 50 Meter tief ab und erlitt schwere Verletzungen. — **Köln**: Im Laufe des vorgestrigen Tages ertranken beim Baden im offenen Rhein drei Personen. — **Düsseldorf**: Drei Brüder Geschwander, übelbeleumundete Personen, ermordeten ihren bejahten Onkel, indem sie ihm eine Unzahl Messerstiche versetzten und den Leib förmlich aufschlitzten. — **Mainz**: Während vorgestern in der Gegend von Bingen ein starker Regen niederging, leidet das übrige Rheingebiet noch immer unter der fürchtbaren Hitze. Der reiche Bestand der Felder und der üppige Belaubung der Obstbäume droht, wenn nicht sehr bald reichlicher Regen fällt, zu verderben. Die Hitze fordert in ganz Rheinhessen ziemlich viele Opfer; in Mainz waren in den letzten 24 Stunden allein fünf Hitzeschläge zu verzeichnen. — **Freiburg i. Br.**: Vorgestern früh wurde beim nahen Moosalb ein Raubwurf verübt. Der Waldschmied Karl Wittwer wurde vom Fahrrad heruntergeschossen. Fahrrad, Uhr und Geld wurden gestohlen. — **München**: Aus verschiedenen Teilen Bayerns laufen Meldungen über vorgestern niedergegangene schwere Gewitter mit Blitzaufschlägen ein, welche mehrfach Anwesen eingäschert und Personen bedroht haben. — **Waldmünchen**: Vorgestern vormittag ächzte ein großes Feuer 23 Scheunen und das Bürgerhospital ein. Dessen Insassen wurden teils herausgetragen, teils besanden sie sich in der Kirche. — **Kulmbach**: Bei dem gestern früh niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Deko-

moneum des Bauern Freundner in Kulmbach. Das Kunstmuseum brannte nieder. In Überstret wurde das Bergbaugeschäft des Gastwirtes Schubert eingebrochen. Es konnte nichts gerettet werden. Es herrschte großer Wassermangel. — **Engelskirchen** (Westfalen). Der amerikanische Konsul hat festgestellt, daß eine hier ans Land gespülte Leiche tatsächlich die des vermissten amerikanischen Diplomaten Kent Boomis ist. Die Leiche zeigt hinter dem rechten Ohr eine große Wunde; man ist der Ansicht, daß Boomis diese vor seinem Tode erhalten hat.

#### In der Landwirtschaftshalle der Weltausstellung in St. Louis.

—**Die ganze Poetie des amerikanischen Landes** ist in der großen Landwirtschaftshalle auf dem westlichen Ende des weiten Ausstellungsgeländes aufgestapelt. Wir Deutschen haben uns so sehr gewöhnt, von dem Land der Dollarkönige und der Dollararbeitung zu sprechen, daß wir uns kaum vorstellen vermögen, es könnte so etwas geben, wie eine wirkliche Romantik und einen wirklichen Idealismus des amerikanischen Festlandes. Wir denken an den Deltrast, den Beef- oder Rindfleischtrast, den Steatotrust, den Schiffstrast und vielleicht an den vielgestaltigen Eisstrast (auf den jeder richtige Amerikaner ganz besonders schlecht zu sprechen ist), wenn wir an die Quellen des Reichtums der Vereinigten Staaten denken. Das ist nun einmal so der Lauf des Dinge bei uns. Wir haben unter unsern Gelehrten, unter unsern Statistiken und Nationalökonomien zu wenig geborene Landstinken mit realem Verständnis für die Natur und das Wesen des Ackerbaus. Tausende von gebildeten Großbürgern leben in einer Art Vorstellung, als sei Getreide aus der Erde auszugraben wie Kohle oder Erz. Und alle Deute dieser Art möchte man in die große Landwirtschaftshalle führen können, um ihnen die Augen zu öffnen für das Wesen und die Bedeutung der Landwirtschaft.

Man denkt sich ein riesengroßes Gebäude, dessen Innenraum eine einzige große Halle darstellt. Jeder Staat der nordamerikanischen Union hat hier einen großen Raum, wo die Erzeugnisse seiner Acker ausgebreitet sind. Berge von Mais, Bützel von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Gräser ohne Zahl sind hier zusammengetragen und mit zumeist überraschend gut entwickeltem künstlerischem Geschmack zu mannigfältigen Dekorationen angeordnet. Man glaubt kaum, was alles an malerischen Wirkungen und gesättigten Farben sich allein schon aus Maiskolben entwickeln läßt. Weiße, gelbe, rote und blaugraue Maisarten sind vorhanden, und man ordnet sie immer wieder zu neuen und verschiedenartigen Gruppen. Glänzende Pyramiden und Säulen baut man davon auf und macht lange Schnüre von ineinander gereihten Stöcken, die man aufhängt, als wären es Vorhänge von Perlschnüren. Die Ständer für die überall sich erhebenden Stapel von getrockneten oder eingeschöpften Früchten sind da, wo sie nur als Umrüstung auftreten, dicht mit Maiskolben besetzt. An andern Stellen bilden Schuppenförmig aufgewinkelte getrocknete Kürbisse, Blaumen, Pfirsiche usw. die Bedeutung der Holzteile. Kalifornien hat fast sämtliche Ständer mit langen Reihen goldgelber Ahornsäulen umrahmt, die von je einer Traubenschlinge gehalten und von graugrünem Waldmoos umgeben sind. Dann wieder sind auf tiefdunkelrotem oder grünem Stoffhintergrund Ornamente von weißem Maisbast angeordnet, und dazwischen stehen stolze Weihenbüschel mit ihrem unterdrückten goldigen Schimmer. Festons und Girlanden aus Hafer, Gerste oder Weizen bilden die Verbindungslinien zwischen Rahmenwerk und Batten; die Holzfelder über den Vogelwölbungen werden in schlanker Linienführung mit Ornamenten aus aufgenagelten Hasmen und Lehnen belebt.

Die vielseitige und geschmackvolle Ausgestaltung in Mais zeigt der Staat Missouri; Wisconsin röhrt sich des größten Reichtums an Roggen; Texas bringt Baumwolle und Reis; Indiana ist stolz auf seinen Biehbestand; die Kentuckyleute sind neben vielen andern auch Hansproduzenten; Utah preist seine Weinbernte und seine Seidenraupenzucht; der Staat Washington prangt im Schmuck seines Weizens und sonstiger Ackerfrüchte. Seine Ausstellung in der Landwirtschaftshalle ist eine Nachbildung seines so originellen Holzhauses auf dem Gelände der Repräsentationshäuser der verschiedenen Staaten. Statt der stützenden Balken und Strebepfeiler sind Bündel von Halmen verwendet, deren Weihenbüschel in prächtiger dekorativer Wirkung an den Endpunkten hervorragen. Die Kunst, in dieser Weise geschmackvoll die Schönheit des Bodenertrages zu preisen, über die nordamerikanischen Farmer alljährlich bei ihren fröhlichen Trachten, die Veranlassung geben, Häuser, Straßen und Straßen mit dem reichsten Ornamenten zu schmücken. In dieser Liebe zur eigenen Scholle, in dem bescheidenen aber berechtigten Stolz auf das, was man dem Boden abgerungen hat, liegt die Zukunft des Landes und seiner Kultur. Das wüste, große Treiben ist im Grunde nur eine nebenjährlige Begleiterrscheinung amerikanischen Lebens.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. Juli 1904

—**Moldau**, Die „Hohenaspern“, mit Sr. Majestät dem Kaiser an Bord, und die Begleitschiffe sind heute vormittag 9 Uhr nach Bergen in See gegangen. Das Wetter hat sich gebessert.

—**Berlin**: Die Verhandlungen in Nordernen sind beendet. Witte reist morgen nach Berlin.

**Hamburg.** Der beschädigte hier eingetroffene englische Torpedobootslehrer ist mit dem Torpedobootsgespann durch den Hafen von Hamburg getrieben worden. Das Torpedoboot ist stütz geblieben und wurde durch Schlepper auf den Strand gefahren. Die gesamte Mannschaft wurde gerettet.

**Schneidemühl.** Nach mehrstätigiger Verhandlung wurde Graf Johann Brinsöhl wegen verlustigen Beitrages beim Spiel und Herausforderung zum Duell am 20. Juli zu drei Monaten Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und einem Monat Festungshaft verurteilt. Graf Hofstauss Brinsöhl wurde freigesprochen. Graf Johann Brinsöhl wurde gegen Ration von 50.000 Mark auf freien Fuß befreit.

**Wien.** Durch Selbst-Entzündung infolge der großen Hitze ist die Ortschaft Grünbach am Fuße des Schwarzenbergs niedergebrannt. Zwei Kinder kamen in den Flammen um.

**Barcelona.** In der großen industriellen Fabrik Spaniens ruht jede Arbeit. Mehr als 1500 Familien sind dadurch brotlos.

**Sofia.** Drei Beamte des hiesigen Bahnhofes wurden unter der Beschuldigung, dem hiesigen türkischen Konul wichtige Nachrichten über Kriegsmaterial geliefert zu haben, verhaftet.

**Chambéry (Département Savoie).** Unter der Bevölkerung des Fürstentums infolge eines Wirbelsturmes zum Teil zerstörten Dorfes Vogel herrschte eine große Panik, weil ein neuer Unwetter befürchtet wird. Die Wohnungen werden geräumt, da mehrere Häuser einzustürzen drohen.

**Cluses (Haute Savoie).** Als ausständige Uhrmacher, die gestern mit Erlaubnis der Maires einen Umzug veranstaltet hatten, bei der Uhrenfabrik Crettiez vorüberkamen, fielen plötzlich mehrere Schüsse, wodurch drei der Ausständigen getötet und etwa 15 verwundet wurden, darunter mehrere schwer. Die Ausständigen schleuderten hierauf Steine gegen die Fabrik und legten Feuer bei derselben an. Die Bevölkerung ist gegen die Söhne des Eigentümers der Fabrik Crettiez äußerst erbittert, weil man annimmt, daß diese die Schüsse abgegeben haben.

#### **Zum russisch-japanischen Krieg.**

**Petersburg,** 18. Juli. Ein Telegramm Europatkins an den Kaiser vom 17. besagt: Zur Feststellung der Kräfte des Gegners bei Kiautschou wurde am 17. Juli ein Bormarsch gegen die feindliche Stellung ange-

ordnet. Die Japaner räumten mehrere Passes, die Kaschatalinsk bei Tagesanbruch besiegeln. Gegen 5½ Uhr morgens besiegeln die Japaner mit bedeutenden Streitkräften und zahlreicher Artillerie den Usanguapass und eröffnen von hier und dem Gebirgsdamm ein dauernd starkes Artilleriefeuer. Kaschatalinsk schob 4 Bataillone vor, um die Höhen südlich des Passes zu besetzen, aber der Versuch mißlang. Gegen 8 Uhr morgens hielt Graf Keller es für notwendig, das Kolonne Kaschatalinsk zu stoßen. Als Koller ins Vorfeld gelangt war, erschien ihm der Gegner so bedeutend, daß er sich entschloß, den Kampf nicht fortzuführen und daher um 10½ Uhr beschloß, sich nach dem Sankt-Peterburg zurückzuziehen, wogegen der Feind gegen Mittag zum Angriff vorging. Gegen 3 Uhr nachmittags hörte der Kampf auf und die Truppen kehrten nach Thauwan zurück. Die Verluste betragen wahrscheinlich über 1000 Mann.

**Petersburg,** 18. Juli. Wie Europatkin dem Kaiser meldet, räumten die Japaner in der Nacht vom 15. auf den 16. Juli den Schanlinpass und ihre Vorposten nahmen zwei Meilen südlich vom Schanlinpass Stellung ein. Der Sankt-Peterburg auf der großen Straße nach Kiautschou und die Höhen südlich des Passes wurden von einer ziemlich starken japanischen Abteilung besetzt gehalten.

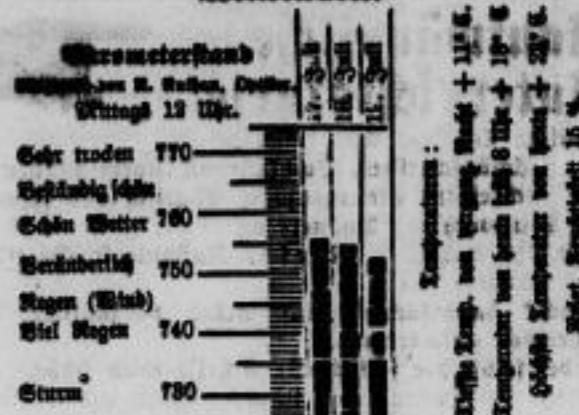
**Petersburg,** 18. Juli. Die Russische Tele-

graphen-Agentur ist von zuständiger Seite ermächtigt worden, folgendes zu erklären: Unten den schlechten Eindruck nachgewiesener japanischer Streuelaten gegen verwundete Russen zu verschaffen, verbreitet ein von russischen Revolutionären in Paris herausgegebenes Blatt Lügennachrichten über angebliche Streuelaten russischer Soldaten bei den Unruhen im Russischen Gefängnis im März 1904. Die Nachricht ist völlig erfunden. Im März kamen in Russland überhaupt keine Unruhen vor. In der Zeit vom 5. bis zum 8. Juni kam folgendes vor: Die Russische Gefängnisinassen zerstörten, mit der Gefängnisverwaltung unzufrieden, Türen und Fenster. Die Verwaltung befürchtete eine Ausdehnung der Unruhen und berichtete an den Provinzgouverneur und den Distriktsstaatsanwalt, die von einer Schwadron Soldaten begleitet, am Tatort erschienen. Die Aufruhrer hörten sofort auf. Die Truppen brauchten gar nicht einzutreten. Es gab daher auch keine Opfer. Die Feinde Russlands haben ihrer Einbildungskraft die Fügel schienen lassen.

**Petersburg,** 18. Juli. Auf eine Anfrage der „Russ. Telegr. Agentur“, die sie am 13. Juli bezüglich

der Melbung des Verlustes von 30.000 Japanern gekellt hat, ging heute aus Shihmen ein von 18. Juli datiertes Telegramm ein, das besagt: Hier liegen Nachrichten und japanischer Quelle vor, die bestätigen, daß die Japaner am 10. Juli einen Angriff auf Fort Schet schlugen, wobei auch einige Verluste hatten, dann aber unter groben Verlusten mit Unterstützung unserer Flotte zurückgeschlagen wurden.

#### **Wetterweise.**



#### **Wetterprognose.**

(Orig.-Mittelung vom lgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz)

Übersicht der Wetterlage von heute früh:

Morgum über 700 Meter, Mittag unter 740. Weitgehend. Deutschland lebhafte nördliche und nordwestliche Winde, meist hell, spät. Osten und Süden Regen gefallen.

Prognose für den 20. Juli. Wetter: Heiter und trocken. Temperatur: Maximal Windgeschwindigkeit: Hoch.

Gewitter am Morgen des 18. Juli brachten stellenweise etwas Niederschlag (Chemnitz 7½ mm), im Abgang verlor der Tag wieder vorwiegend heiter und trocken. Infolge der nordwestlichen Strömung jedoch lärter als die Vortage. Die Minima der Temperatur gingen allerdings nicht unter 12° (Görlitzberg) herab, doch waren die Mittelwerte nur noch 16 zu 4° (Hohenberg) übernommen; die Regime liegen meistens über 25° (Dresden 27,5%).

### **Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 19. Juli 1904.**

Deutsche Bonds.	%	Kurs.	%	Kurs.	%	Kurs.	%	Kurs.	%	Kurs.	%	Kurs.	%	Kurs.	%	Kurs.	%			
Reichsanleihe	3	90,50	0	89,50	0	89,00	0	88,25	0	88,25	0	88,25	0	88,25	0	88,25	0			
do.	3½	101,0	0	101,0	0	101,0	0	101,0	0	101,0	0	101,0	0	101,0	0	101,0	0			
Preuß. Rentjoli	3	90,50	0	90,50	0	90,50	0	90,50	0	90,50	0	90,50	0	90,50	0	90,50	0			
do.	3½	101,0	0	101,0	0	101,0	0	101,0	0	101,0	0	101,0	0	101,0	0	101,0	0			
Sächs. Rentjoli 55er	3	—	—	Sächs. Erbd. Pflicht.	3½	100,30	0	100,30	0	100,30	0	100,30	0	100,30	0	100,30	0			
do.	52,088er	3½	—	do.	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Sächs. Rentte, große	5, 3, 1000, 500	3	89,15	10	89,15	10	89,15	10	89,15	10	89,15	10	89,15	10	89,15	10	89,15	10		
do.	300, 200, 100	3	90	0	do.	89	0	89	0	89	0	89	0	89	0	89	0	89	0	
Rambrentjoli	3½	—	—	Stadt-Umlieben.	3½	19,70	0	19,70	0	19,70	0	19,70	0	19,70	0	19,70	0	19,70	0	
do.	300	3½	—	Dresdner 1871 u. 78	3½	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	
Sächs. Rentbehalt.	6, 1500	3½	97,90	5	98,25	0	98,25	0	98,25	0	98,25	0	98,25	0	98,25	0	98,25	0		
do.	300	3½	—	Stadt-Umlieben.	3½	101,0	0	101,0	0	101,0	0	101,0	0	101,0	0	101,0	0	101,0	0	
do.	1500	4	108,60	0	do.	100,10	0	100,10	0	100,10	0	100,10	0	100,10	0	100,10	0	100,10	0	
Reitz-Dresd. C.	3½	—	—	Stadt-Umlieben.	3½	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	
250. Sitt. 100. Dir.	3½	100,75	0	Stadt-Umlieben.	3½	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	
da.	25 Dir.	4	102,10	0	Stadt-Umlieben.	3½	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9
Wands- und Hypothekenbriefe.	4	104,81	0	Stadt-Umlieben.	3½	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	101,3	9	
Geleg. Kred.-Kauf.	4	118	0	do.	1588/90	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
do.	9½	88,50	0	Wands- und Hypothekenbriefe.	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

**Verkauf von Staatspapieren, Handbrieffen, Altien u.c.**

**Abwicklung aller wechselbaren Coupons und Dividendencheine.**

**Verwaltung offener, Verbeschaffung geschlossener Depots.**

Geschäftsführer: Konsul Riesaer

**Wahrung von Geldern zur Verfügung.**

**Beleihung börsengängiger Wertpapiere.**

**Gefest-Schranf-Sicherung**

**versicherte Geschäfte zu 10 und 20 Mark pro Jahr.**

**Ein Ernteknecht**

sofort geacht. Nr. 15 in Dresden.

**2 Ernteknechte**

zum festen Gehalt geacht. von

Reinhard Müller Dresden.

**Hausverkauf.**

ein Haus mit bestechenem

Gesundheit mit schönem großen

Garten und Hof umfassender Keller unter

Gehöftenschein. Preis u. S. E. zu

die Eyp. d. Bi. erbeten.

**Ein Grund mit 2 Häusern**

und aus jahrs- und bestech-

end. zu verkaufen

Wegberg Nr. 7.

### **Lüdt. Mensch**

zu Käthe Kollwitz gesucht. Bitten Sie um den Eyp. d. Bi.

#### **Gelegenheitskauf.**

Bei einem der beliebtesten Börsen-

Dresd. & B. eine

#### **Villa**

mit 1000 qm Garten für 85.000 Mk.

zu verkaufen. Preis 88.500 Mk.

## Dr. med. Martin Haumann

Spezialarzt für Chirurgie

wohnt jetzt Kaiser-Wilhelm-Platz 4a

und hält Sprechstunde

in der Privatwohnung: Nachmittag 2-3

im städt. Krankenhaus: Vormittag 11-12.

### Raufmännische Unterrichtskurse.

zu meinen Tag- und Abendkursen in  
Schönschriften, Buchführung, Reiseschreibens, Briefumschreibens,  
Stenographie, Englisch und Französisch  
nehme ich Mittwoch und Donnerstag in der Zeit von 10-1 Uhr vorm.  
und 5-9 Uhr nachm. in Riesa, Reichenstraße 88 p., u. m. An-  
meldungen entgegen.

Möchte hauptsächlich auf meine vorzügliche Methode im  
Schönschriften aufmerksam.

Zebe, selbst die schlechteste Schrift wird schön.

Herrn und Damen jeden Berufes, Alters und Standes möge ich in  
Ihre freien Zeiten bei Tag oder Abend für den laufenden Beruf dienen.

Weitere Anmeldungen werden Mittwoch und Donnerstag in der Zeit  
von 10-1 Uhr vorm. und 5-9 Uhr nachmittags entgegen genommen.

Damen Separatstufe. Honorar möglich. Teilzahlung gestattet.

**Handelslehrer A. Zwickler aus Annaberg**

dez. Riesa, Reichenstraße 88 p.

## Neue saure Gurken

größere Ware Schod M. 3.50, kleinere Ware Schod M. 1.50,  
bei Mehr-Einnahme Vorzugspreise.

**Gustav Grünberg,**

Bismarckstr. 19.

Telephon Nr. 106.

## Wollen Sie heirathen?

jo finden Sie komplette  
Wohnungs-, Schlafzimmer- und Küchenmöbeln  
sowie alle Gegenstände für Haus und Hof billig und gut bei

**Adolf Richter, Riesa.**

Porterie. Begr. 1853. Telefon 126. 1. Etage.  
Festzeits- und Gelegenheitsgegenstände in größter Auswahl.

Moderne und solide Waren.

Schlafmöbel, eigene solide Arbeit, mit mehrjähriger Garantie,  
billig.

Günstige Preise gegen Kasse oder Abzahlung.

Bezahlung ohne Raufzugang genau gestattet.

### Der teuerste Seidenstoff ist nichts wert

wenn er nicht solide gefärbt ist. Die Fabrikanten  
des Seidenhauses Aug. Polich in Leipzig haben  
sich vertragsgemäß verpflichtet, nur solide Färbung  
in Anwendung zu bringen. Weisse und schwarze  
Brautseiden und farbige Seidenstoffe für Festlich-  
keiten, Promenade etc. bemustert postfrei

**Aug. Polich, Hofl. Leipzig**

## Pianinos

Vielseitig preisgekrönt!

großer Aufwand und äußerst preiswert.

**P. Heyer,**

Dresden, Moritzstraße 53, II.

Eine Ausläuferei  
für Damenschneiderei wird sofort  
geführt, auch ein Schmädelchen  
Reichenstraße 61, I. I.

Eine Erntemagd  
zum sofortigen Abtransport  
Miet von Hofmann. Fahrzeug.

Günstigste Preise  
wöchentlich auf 1-2 Tage zum  
Rechnungszettel geliefert bei  
Gärtner, Hauptstr. 64, 2.

Ein lästiges Wildschwein sucht  
Stellung bei Ihrer Herrlichkeit als  
Haus- oder Stubenwildschwein.  
Efferten unter F. S. 100  
in die Eggersd. b. 61. erbeten.

1.1 gelbe Kochin.  
Sonne am Leben, verkaufst preiswert  
Restaurant Schlossfeller.

Neue mehrreiche Kartoffeln  
u. Obstsalate billig zu verkaufen  
Reichenstraße 61, I. G. H. Röder.

Ein größerer Posten

**Bausteine**  
find abzugeben in Eisenbahn bei  
Höherer Mühle.

In Eisenbahn Hochstraße 5 steht  
zu gebrauch, aber sehr gut erhalten, mit  
neuem Abschlag verschoben.

**Landauer**

zuverlässig zu verkaufen.

**P. Weizenmehl, 5 Pf.**

45 Pf. neue mehrreiche

Kartoffeln, Preis 32 Pf.

**C. H. Schulte.**

Apparate, Zubehör,

Platten, Papiere,

Chemikalien

im besten und billigsten

**C. H. Schulte, Bismarckstr. 9.**

Für die uns von allen Seiten so zahlreich zuge-  
gangenen liebvollen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie

den überaus reichen Blumenschmuck und Begleitung beim

Heimgehen unserer teuren, uns so früh entrissenen unver-  
gesslichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin

**Frau Martha Hanewald**

sagen allen nur hiermit innigen und aufrichtigen Dank.

**Martin Hanewald**

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Neu-Weida und Bobersen, den 17. Juli 1904.



## „DIXI“-WAGEN



sind die Besten.

**Fahrräder**

**Motorräder**

Verlangen Sie über Gewünschtes illustr. Spezial-Katalog.

## Fahrzeugfabrik Eisenach.

Rücksendungen billig zu befassen  
Reichenstraße 14 1. Et.

Vermessungs-Bureau

**C. Henn & F. Werpupp**

gebr. u. ber. Geometer  
Riesa, Hauptstraße 36,  
empfiehlt sich zur schnellsten und  
genausten Ausführung aller  
geometrisch. Arbeiten.

**Gasthof Pausitz**

Morgen Mittwoch Nachmittag  
Kaffee und Teeplausen.

**Restaur. Bürgergarten.**

Morgen Mittwoch Dienstags  
Kaffee und Teeplausen.  
Hierzu lädt freundlich ein  
Gott Heinrich.

Gerade jetzt bietet das Park-  
restaurant den angenehmsten  
Aufenthalt und wird zum Be-  
such nur bestens empfohlen.

**Hotel Stadt Dresden.**

Morgen Mittwoch Schlaftage  
Kaffee und Teeplausen.

**Deutscher Herold.**

Empfehl. bürgerlichen  
**Mittagstisch**

im Abonnement zu 60 und 80 Pf.

**Schlachtfest**

Gef. Otto.

**Herzlicher Dank.**

für die vielen Beweise der Liebe  
und Teilnahme, sowie den schönen  
Blumenschmuck beim Begräbnis unseres  
lieben unvergänglichen Gatten, Brubis  
und Schwagers, des Gaibb Hirsch, Herrn

**Ernst Gustav Scheibe**

lagen wir allen lieben Verwandten,  
Freunden und Bekannten unseres auf-  
richtigsten Dank. Herzlichen Dank  
Herrn Pastor Wiedermann für die trost-  
reichen Worte am Grabe, Herrn Pastor  
Hilpert für den erhabenden Gesang,  
sowie den Herrn Pfarrer für das  
bereitwillige Erscheinen zur letzten Ruhe-  
stätte. Wir aber, lieber Geschlossener,  
sagen wie ein „Ruhe lange!“ in die  
Ewigkeit nach.

Plotz, d. 16. Juli 1904.

Die liebsten Grüße Grußlosen.

Die heilige Kr. umfaßt 8 Seiten.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

und mit Sitz von Rauten & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 165.

Dienstag, 19. Juli 1904, abends.

57. Jahrg.

## 17. Verbandstag des Sächs. Innungsverbands.

**DR. DÖBLIN,** 18. Juli. Die Hauptversammlung wurde heute vormittag 1/20 Uhr im Saal des Hotels zur Sonne durch den Oberbürgermeister Sommer und Stadtrat Staub zur Sitzung in Dresden mit einem Hoch auf Se. Maj. König Georg eröffnet, das lebhafte Wiederhall fand. Als Vertreter der Stadt: Döbeln ehemalige Stadtrat Hoyer die Versammlung und wünschte mit warmen Worten den Verhandlungen gutes Erfolg. Die erste Debatte galt dem Bevölkerungswezen, voranlaßt durch einen Antrag des Innungsbaus zu Bautzen. Der Antragsteller wünscht, daß der Verbandsvorstand das Ministerium der Innern so stellte wie es, daß für Sachsen eine schriftliche Ordnung für die Gesellenprüfung erlassen werde und daß momentan die Prüfung in der Ausführung zu geschehen hat. Der Referent Schmidts-Obermeister Auer-Bautzen begrüßte den Antrag ausführlich und insbesondere damit, daß die Blauenche Gewerkschaft auch Fachschule in der Ausführung prägt, während andere Kammern dies nicht sehr erforderten erachten. Gewerkschafts-Vorstand Berger-Magdeburg bemerkte, daß die Blauenche Kammern nach den gemachten Erfahrungen nicht von ihrer Fortsetzung absehen kann. Es sei nowendig, daß der Lehrlingsprüfungsausschuss sich davon überzeugt, ob in der Schule auch das geleistet werden kann, was das Gewerbe verlangt kann. Der Fachführungsunterricht löste in einzelnen Fortbildungsschulen viel zu wünschen übrig. Der 3. vordere Antrag wurde durch einen Antrag der Dresdner Tischler-Innung ergänzt dagehend, daß für Sachsen eine Festlegung der Gruppierung für die Prüfungskommissionen der Gesellenprüfung aufgestellt werde, nach welchen die Gesellenprüfungen in Sachsen abzunehmen sind. Die Antragstellende Innung wünscht die schriftliche Festlegung einer Bezeichnung für solche Gruppenstädte, die der Prüfung anstreben soll, damit der Prüfling durch Verständigung seiner Verbündeten zeigen kann, wie weit er gerichtet ist, und daß bei schriftlichen Arbeiten an Ort und Stelle Beschriftungen, Rechnungen, Abreisen und dergl. angezeigt werden. Obermeister Fischer-Dresden empfahl vor allem, daß jede Innung oder mehrere zusammen eine Fachschule gründen und unterhält. Nachdem noch eine Reihe von Reden aus Bitter, Weissen, Leipzig und Bautzen gesprochen, wurde Schluss der Debatte beschlossen und die beiden Anträge als Resolutionen angenommen. Beiliger Interesse stand der Antrag der Bautzener und Tischler-Innung zu Dresden, daß sie zu präsentieren, daß die dem Bahnhofsteuer auf dem Hauptbahnhof zu Dresden gewollte Aufnahme, an Sonn- und Feiertagen kein Geschäft bis abends 9 Uhr offen zu halten, wieder zurückgezogen werde.

Aus dem Referate wurde der Antrag in nemantlicher Abstimmung, mit 48 gegen 59 Stimmen angenommen. 6 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Der Antrag der Tischler-Innung zu Dresden dachte vorstellig zu werden, daß für Sachsen zur Abiegung der Meisterprüfung Meisterklaus ein geläßt werden, wurde zurückgezogen, da das Ministerium der Innern in den letzten Tagen eine Verordnung an die Gewerksämmern erlassen und sich bereits erläutert hat, zu Meisterklausen Gehältern zu gewähren und die bestehenden Hochschulen ihre Schülernachre, Kämmerer, Meisterscher durch Staatslehrbücher ledig zu führen. Ohne Debatte wurde der Antrag der Schmiede-Schmidts-Innung: „vorstellig zu werden, daß in allen Häusern, wo ein Antrag auf Ablösung einmal abgelehnt ist, ein neuer gleicher Antrag innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren wieder eingereicht werden darf“, angenommen. Hierzu galt der in Chemnitz wohnende Vorsteher der Blauenchen Gewerkschaft, Berger, einen reichlich einladenden Vortrag über das Gewerkschaftswesen im Handwerk. Der Vortragende meinte, es gebe kaum ein geläufigeres und dringlicheres Thema für das Handwerk als dieses. Er aber an die Bildung von Gewerkschaften herangetreten, wußt, müsse erst geprüft werden, ob auch die geeigneten Personen zur Bekämpfung und Befreiung eines solchen Unternehmens vorhanden sind. Ganzlich mögeln eine Kreditgenossenschaft gründen, dann eine Kostengenossenschaft, eine Werkzeugs- und Werkzeuggenossenschaft aber nur nebenbei. Vor allem müsse sich der Handwerker an die moderne Betriebsweise anpassen, davon schließe es aber noch. Der Vortrag zielte eine lebhafte Debatte, in der besonders über die Wert der Gewerkschaften gesprochen und vor denselben aber auch gewarnt wurde. Ein Bevölkerer Tischlermeister proklamierte, daß der Verbandstag mit diesem Themen beschäftigt wurde. Die Versammlung war anderer Ansicht und beschloß, den Vortrag lediglich den Innungen zugänglich zu machen. Strauss wurde nach 1 Uhr eine Pause gemacht.

Der Reichstagsverhandlung wohnte als Ehrengast auch Herr Am Hauptmann Kammerherr von Rostwolk-Wallwitz bei. Zum Abschluß sprach Uhrmacher-Obermeister Schmidt-Dresden über die Notwendigkeit der Erweiterung der mit dem Meisterstitel verbundenen Rechte. Jetzt habe er gar keinen Zweck, die Meisterprüfung abzulegen so lange der geprüfte Meister nicht allein das Recht hat, Lehrlinge anzusehen. Vor allem mühten aber die Innungen darauf, daß nur geprüfte Meister die Innungskämmer besiedeln dürfen. Öffentliche Arbeiten mühten nur an geprüfte Meister vergeben werden. Redner brachte eine Annahme einer Resolution: „an das Königl. Blaufürstentum Sachsen ein Gesuch zu richten, dasselbe möge im Bundesrat dahinstimmen, daß dem Reichstage baldigst ein Gesetz vor-

gelegt wird, nach welchem die Ausbildung von Gehilfen und jungen Handwerkern zu gestalten ist, welche die Weiterbildung in ihrem Gewerbe ablegen haben.“ Simon-Schmidts und Soher-Wießen befürworteten die Resolution und betonten den Widerspruch, der daran liegt, daß auf einer Seite die gewissenhafte Ausbildung der Gehilfen verlangt wird und auf der anderen Seite jedem Gejelen das Recht zugesetzt, Gehilfen auszubilden. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Nachdem Obermeister Fischer-Bautzen begründete dann die Forderung der Feststellung des § 100 G der Gewerbeordnung, der den Innungen die Feststellung der Meisterprüfung verbietet. Der § 100 G sei auch so ein Widerspruch, denn es viele in der Gewerbeordnung bestanden, er sei auch von der Regierung gut nicht ausgegangen, sondern erst in der Kommission hinzugefügt worden. Damit sei das Handwerk der Schuhfacharbeiter schullos preiszugeben. Überhaupt seien die Pflichten der Handwerker viel größer als deren Rechte. Nach kurzer Debatte wurde eine Resolution angenommen, wonach das Vorsteheramt des § 100 G als schwere Schädigung des Handwerkstandes erachtet und um dessen Befreiung die Regierung erucht wird. Eine reichliche Stunde widmete man dem Auslaß, allgemein interessanter Erörterungen auf dem Gebiete des Innungswesens. Dachdeckermeister Soher-Wießen wünschte, daß die Gewerksämmern der Frage der zwangswise Altersversicherung der selbständigen Handwerker freundlicher gestellt werden möchten. Diese Anregung fand viel Beifall, es wurde, besonders auch von den Vertretern der Gewerksämmern, dem entgegengehalten, daß der Handwerkstand doch noch so viel Bedeutung in sich hat, daß ein derartiger Schwung ihm nicht noch auferlegt werden möchte. Es fand darüber eine lebhafte Aussprache statt, welche zeigte, daß die Meinungen noch geteilt sind. Ferner wurde noch das Submissionswesen und die Annahme der Referatsfonds bei den Berufsgenossenschaften besprochen. Obermeister Baum-Dresden wünschte zu wissen, wie sich die Innungen zu den Arbeitgeber-Schutzvereinbungen stellen. Diese Frage ist noch in Vorbereitung. Tischlermeister Fischer-Dresden sprach gegen den Stand der Handwerker. — Der Schuhfachbericht des Vorstands wurde genehmigt und der vom Schuhmeister August-Dresden vorgetragene Kostenbericht als richtig erkannt. Der Verband umfaßt 275 Innungen mit über 18000 Mitgliedern. Die Einnahme beträgt mit Bestand 4689,55 M., die Ausgabe 1390,32 M., der jetzige Bestand 3299,23 M. Als Vorort wurde Dresden wiedergewählt, als Ort für den nächsten Verbandstag Marktansäßt. Die seitlichen Vorstände stimmten wurden wieder gewählt, an Stelle des verstorbenen Obermeisters Jüng-Bautzen, dessen Ablösung durch Kästner gedacht wurde, derstellvertretende Vorstandes des Bautzener Innungsb-

# Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler  
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-  
sorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,  
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

## „Schloß Neuenhof.“

Roman von Irene von Helmuth.  
Fortsetzung.  
„Mein lieber Herr von Wolfsberg, dies zu verhindern wird wahrscheinlich außer dem Bereich unserer Macht liegen. Wenn die junge Dame sich verlobt, so haben wir beide doch kein Recht, es ihr zu verbieten, ganz abgesehen davon, daß ich kein Mittel weiß, wie wir es hätten verhindern können. Sie ist frei und hat, wie ich bemerkte, einen sehr stark ausgeprägten Willen. Was sie sich vornimmt, führt sie durch, und wäre es auch nur aus — Troy. Höchstens der Vater könnte ein Machtwort sprechen.“

„Der Vater,“ lachte Wolfsberg bitter auf. „Als ob sich jenseits überhaupt je um seine Tochter gesümmt hätte! Er wird froh sein, daß es so geworden ist. Wer den Vorwurf dann ich Ihnen nicht ersparen, und er wird Ihnen vielleicht auch später von dem Vater gemacht werden: Sie waren verpflichtet, die junge Dame, die unter Strom. Doch weißt, vor beratigen Ueberredungen zu bewahren.“

Graf Neulingen — der in dem Herzen des Deut-

manns wohl zu liegen verstand, — verlor seine Ruhe nicht bei dem hastig herbegejubelten Worten.  
„Sie sind sehr erregt, Herr von Wolfsberg, ich finde das begreiflich, denn ich glaube nicht sehr zu raten, wenn ich sage, Sie — lieben Elisabeth? Sie mißt das Mädchen unter einem Grunde, den ich nur ahne, aufgeben? Ich neige deshalb Ihren Vorwurf nicht ab. Wer Sie müssen mir auch glauben, wenn ich Ihnen die Ver-  
einigung gebe, daß ich durch diese Verlobung ebenso unlieblich überzeugt wurde, wie Sie selbst. Zu verhindern war rein gar nichts. Elisabeth stellte uns vor eine vollendete Tatfrage. Sie machte sich nie etwas aus den

Huldigungen Matterns, ja, sie spottete zuweilen darüber. Hätte ich dann können, was daraus emporkwäherte, ich hätte das Mädchen gewiß nicht aus den Augen gelassen.“

Wolfsberg schämte sich seiner vorigen Heftigkeit.

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Graf,“ sagte er treuherzig dem anderen die Hand reichend, die dieser ergriff und herzlich schüttelte.

In dieser Stunde waren sie Freunde geworden.

Elisabeth läßt mit ihrer ausgelassenen Lustigkeit alle fort. Wer das stillsblaue Mädchen vorher gesehen, der kannte es jetzt kaum wieder. Überall, bald da, bald dort, erkönte ihr Lachen, und beim Tanze schien sie gar nicht genug tun zu können. Mattern hatte von dem schweren Wein etwas zu viel getrunken, infolgedessen sprach er weniger als sonst und geriet mehr in den Hintergrund.

Als die leichten Gäste weggeföhrt waren, sah Elisabeth totmüde auf ihr Lager. Aber der Trost: Schlaf wollte nicht kommen.

„Könnte ich doch sterben!“ flüsterte sie, und endlich — endlich schuf ein heißer Tränenstrom dem gepeinigten Herzen einige Erleichterung.

Seit einem Jahre etwa war Elisabeth die Gattin Ludwig Matterns. Und was hatte sie in diesem kurzen Zeitraum alles durchgemacht! Im Anfang gab sie sich reichlich Mühe, das Leben an der Seite dessen, den sie aus Troy und Eigentüm, allen Wermachungen entgegen, gehetet hatte, erträglich zu gestalten. Schon in den ersten Wochen ihres unglücklichen Ehe erkannte sie den ungeliebten Irrtum, den sie begangen, und den sie nun bühnen mußte, ihr ganzes Leben lang. Nicht nur, daß sie sehr oft mit Entbehrungen aller Art, mit Mangel und

Rot zu kämpfen hatte — das alles hätte sie gern ertragen — aber die brutale Behandlung dieses Mannes, dessen Charakter an Höhe streift, wurde ihr zur entsetzlichsten Folter. Schon zweimal seit ihrer Verheiratung hatten sie ihren Wohnort gewechselt. Ludwig Mattern war ein freisinniger Mensch, der sich weber mit den Kollegen noch mit den Direktoren vertrug. So kam es, daß er stets nach wenigen Monaten den Kontakt löste und mit der ganzen Bagage — womit er die Wohnungseinrichtung meinte, die Gräfin Nina dem jungen Paare als Hochzeitsgeschenk gestiftet hatte — weiterzog. Da solch ein Umzug natürlich jedesmal große Kosten verursachte, so wurde beim dritten male auf Unrat Mattern der ganze Raum verkauft, und eine einfache, möblierte Wohnung gemietet. Daß sich die junge Frau in der fremden Umgebung sehr ungemütlich fühlte, kummerte den Gatten nicht. Elisabeth fragte auch längst nicht mehr, sie hatte eingesehen, daß es nicht das geringste half. Er dörte kaum auf ihre Worte, nahm auch nie Notiz von ihren Bedürfnissen. Hatte er morgens keine Probe, so schlief er bis Mittag und speiste im Restaurant, weil ihm das Essen, das Elisabeth mit den beschränkten Mitteln herstellte, nicht behagte. Oft lag sie den Gatten den ganzen Tag nicht. Den Nachmittag verbrachte er gewöhnlich beim Kartenspiel im Kreise gleichgesinnter Freunde, und ob er am Abend bei der Vorstellung beschäftigt war oder nicht, er lag nie vor 3 oder 4 Uhr morgens nach Hause, und dann stets in einem Zustand, der sie anstießte. Im Anfang hatte sich Elisabeth nach Frauennart durch Tränen zu trosten versucht, was freilich keine Linderung der Lage herbeiführte konnte. Dann polierte der Gatte und schrie sie an: „Es ist nicht auszuhalten mit einem solchen Weib! Du bist es, die mich aus dem Hause treibt, ich kann diese Tränenstücke nicht ertragen! Niemand doch hat

Spitzen, Staatssekretär Engelhardt. Darauf wurde der Vertrag geschlossen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland

Durch eine Gewissenskunft stand am 9. Juli in dem armen polnischen Dorf Stupia im Kreis Rawitsch 70 Gebäude in Flammen und Hunderte von Menschen obdachlos gemacht worden. Das Rätsel auf den Aufenthaltsort des Kaisers ist aufzulösen scheint der nationalsozialistische Brandenburger "Festlitz": "Von diesem großen Feuer ist wohl die Hande des Kaisers zum Rätsel von Menschen noch nicht gedenken, sonst wäre sicherlich von Vordem der Hohenzollern aus der Befehl ergangen, dem Unwissen Witzgesicht und den landesvölkerlichen Säuglingen einen schützenden und praktischen Aufstand zu geben." Der Artikel des Festlitz stellt die drei Brände in Polen, in den russischen Grenzorten Wykrot und in dem preußischen Dorfe Stupia in Beziehung und schließt mit folgender Mahnung an den Minister des Inneren Freiherrn von Hammerstein: "Vor nun bald 8 Jahren, am 2. Oktober 1901, ritt der deutsche Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. von Rommeln in russischer Uniform nach dem Grenzorten Wykrot und hielt auf dem Marktplatz vor der russischen Befreiung eine Ansprache als Freund und 'Beauftragter' des Rates, er überbrachte 5000 Rubel und führte aus: 'Sie reicht hieraus, wie das angebrachte erhobenes Vorbeobachtet überall bis an die Osteinfärbung seines großen Reichs reicht, und wie sehr gütiges warmes Herz für seine noch so entfernten Untertanen läßt.' Hier Würther Freiherr von Hammerstein: Wykrot! Stupia!

Aus Samoa werden wieder unliebsame Vorgänge, Zulässigkeiten zwischen dem Gouverneur und den Anführern, gemeldet. Wegen Mißhandlung von chinesischen Mäusen und versteckter Belästigung des Gouverneurs Dr. Soll ist, wie berichtet wird, der Vertreter der "Deutschen Samoan-Gesellschaft", R. Deeken, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Einer seiner Parteiländer, der Lieutenant a. D. v. Lydia, ist wegen Angriffs auf einen jungen Polizeiinspektor und Belästigung des Gouverneurs zu 100 Mark Geldstrafe und 14 Tagen Haft verurteilt. Es sind dies Folgen jener langen und dem Klima entsprechend — erregten und bitteren Streitigkeiten zwischen einem Teil der Anführer und dem Gouverneur, die für die Öffentlichkeit nur insofern von Bedeutung sind, als durch sie ein Ansehen der Weißen bei den Einwohnern lebt. Man hat sogar von Aufweitung der Einwohner durch die eine Art gegen die andere gesprochen; doch soll eine Gesetze in dieser Beziehung nicht vorliegen.

Auf Samoa steht eine beachtenswerte Reuerung bevor; die Regierungshauptstadt Apia auf Upolu soll künftig nur noch den Weißen als Wohnstätte dienen, die Samoaner sollen nach und nach daraus entfernt und ihnen allein gestattet werden, in der Nachbarschaft jede Wohnstätte zu nehmen. Diese Anordnung erfolgt im Interesse der Sicherheit und der Hygiene. Die berüchtigte Ulerotu in der Nähe ist auch schon von den Einwohnern geräumt worden. Auch in Tafingau müssen die Einwohner die benachbarten Dörfer bewohnen.

Zu Rio ist eine Arbeiterversicherung eingeführt worden. Die Stadt zählt hierzu höchstens einen Bruch von 20 000 M., außerdem wird die Versicherung durch "Chenmitglieder" unterstützt. Das Ergebnis wird folgendermaßen geschätzt: Im letzten Versicherungshalbjahr hatten sich 1500 Arbeiter versichert, von diesen meldeten sich 1164 arbeitsfrei, die berechnigt waren, für 52 289 Tage Tageloser in Versorgung; jedoch wurden 46 Versicherten dauernd und 899 Arbeitslosen während 26 715/4, Tagen Arbeit verschafft, sodass für 22 910 Tage Tageloser von 39 915 M. gezahlt werden mussten. Demgegenüber betrugen die Entgelte der Versicherten nur 19 772 M., also noch nicht einmal die Hälfte der ausgewählten Tageloser; nur der Unterschied, dass die Gewinne eines Bruches von 20 000 M. leichter, denn sich im Versicherungsjahr noch 4356 M. Beitrag der Chenmitglieder anschlossen, konnte die Bilanz der Versicherungsanstalt im Geschäftsjahr halten.

Leben, wie es einmal ist! Der unüberlegte Streich, dich zu heiraten, ist jetzt nicht mehr gut zu machen! Du warfst dich ja mir selbst an den Hals, ich hätte nie ernstlich an eine Verbindung mit dir gedacht, aber du glaubtest ja, gerade mich haben zu müssen, nun darfst du dich auch nicht über die Folgen beschweren. Die Sache ist eben nicht mehr zu ändern!"

Elisabeth starrte ihn mit großen Augen verständnislos an. Sie begriff es wirklich nicht, wie es ihm möglich war, ihr so etwas zu sagen. Von dieser Zeit an kam eine Art Stumpfheit über sie. Ohne zu fliegen, lebte sie ihre Tage dahin, und saß Abend für Abend in dem ungemütlichen Zimmer, oder legte sich zu Bett, um die Kosten zu sparen. Sie richtete sich ein, so gut es ging, um möglichst wenig zu brauchen, denn sie bekam immer noch langem Bitten Geld von ihrem Mann. Und wenn sie auch noch so bescheiden lebte, das Wenige, das er ihr gab, reichte stets nicht weit, und sie legte sich manchmal lieber hungrig zu Bett, um nur nichts verlangen zu müssen. Sie gab sich alle mögliche Mühe, selbst etwas zu verdienen mit seinen Handarbeiten oder Bergleichen. Nach und nach war es ihr gelungen, sich eine kleine Summe zusammenzusparen. Sie batte und geigte mit ihrem Schuh, um für den Notfall wenigstens eine leichte Rüstung zu haben.

Aber eines Tages war das Geld verschwunden — gesohlen von dem Gatten, der die kleinen Ersparnisse der armen Frau auf schlaue Weise ausgetauscht hatte.

Dieses Vorwissen brachte sie heimlich an den Stand der Verzweiflung. Sie fühlte, dass ihr der Tod schwer, weiter zu verbieten. Das Geld, für das sie oft halbe Nächte hindurch gearbeitet, sich die Finger wund gemacht, aber genügt hatte, bis die Augen sie schwanden, es

noch fortwährenden Erfahrungen wird immer noch mit dem Projekt einer Reichs-Arbeitslosenversicherung ein agitatorisches Spiel getrieben. Man sollte sich doch endlich einmal in der Sozialreform auf den Boden der Möglichkeit stellen.

Die "R. A. B." veröffentlicht folgende Meldung: Es ist schon öfter darauf hingewiesen worden, dass in Regio Engagemenntserküpfen jeglicher Art nur dann Gültigkeit haben, wenn sie von einem Konsul abgeschlossen und durch einen meist kanischen Konsul bestätigt sind. Außerdem sind wieder Fälle vorgekommen, in denen sich aus der Nichtbestätigung der bestehenden meist kanischen Vorstellungen Unglücksfälle ergeben haben. Daraus erscheint es nicht unzulässig, von neuem auf diese Vorstellungen hinzuweisen. Deutsche Arbeiter, die sich nach Regio begeben wollen, solltenerner davon achten, dass ihnen keine Rücktritte nur dann gesichert ist, wenn die für sie und ihrer Familien Rücktritte erforderliche Summe von ihren Arbeitgebern vor dem Kontaktabschluss an sicherer Stelle, zum Beispiel bei einem deutschen Notar oder bei der deutschen Gesandtschaft deponiert wird.

Eine Anzahl amerikanischer Millionäre, darunter Angehörige der Familien Vanderbilt, Gould und Armour, möchten während der Meier Feste in einer Dampfschiffreise eine Excursion ins Hafen. Das Fahrzeug führt, wie amerikanische Blätter berichten, direkt in die Bucht, die für den Empfang des Königs von England abgesperrt worden war und kreuzte zwischen dessen Yacht und dem Flotille von Torpedoboote, die die Bahn freizupassen hatten, ungeniert hin und her. Der Kommandant des nächsten Kriegsschiffes warnte das Dampfschiff, durch ein Signal; dies blieb aber unbeachtet. Darauf wurde signaliert, dass das Boot verboten sei, aber dies fuhr nach der See hinaus, und drei Torpedoboote, die es verfolgten, muhten die Jagd bald wieder aufzugeben. Die "Kult. Staats-Ztg." überreicht diesen Zwischenfall "Flaggettes" Benehmen von Amerikanern. Gäste des Deutschen Kaisers missbrauchen die Gastfreundschaft und verstehen alle Regeln des Anstandes.

Vom Telegraphenbataillon in Koblenz sind am Montag nach 42 Mann zur Ausbildung einer neuen Telegraphenabteilung nach Südwestfalen abgereist. Am Bahnhof hatten sich die Offiziere der zusammengezogenen Kompanie, viele Angehörige und eine große Menschenmenge versammelt. Der Bataillonskommandeur brachte ein Hurra auf die Schiedenden aus. Die Musik spielte die Nationalhymne und Abschiedslieder.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, welcher im März dieses Jahres an einer Grippe- und Lungenentzündung infolge von Influenza erkrankt war und wegen andauernder Lungenentzündung die italienische See und Baden-Baden hatte aussuchen müssen, ist jetzt, wie verschiedene Blätter melden, soweit hergestellt, dass er mit seiner Gemahlin die Rückreise nach Prinkenau anzutreten beabsichtigt. Doch wird sein Zustand noch längere Schonung erfordern.

### Rußland

Der Biegouverneur des Gouvernements Tschissowpol, Andrejew, wurde am Sonntag Abend in Ahdtschale ermordet. Der Mordanschlag wurde auf der Promenade verübt, auf welcher Sonntags infolge Konzerts eine große Anzahl von Bewohnern Ahdtschale's weilte. Andrejew, der in der letzten Zeit viele Drohungen erhalten hatte, pflegte in Begegnung eines Dieners anzugehen, der an diesem Tage jedoch in der Wohnung zu deren Beaufsichtigung zurückgeblieben war. Als der Biegouverneur von der ersten Regel getroffen worden war, sank er zu Boden, dann wurde er noch durch 5 Schüsse verletzt und verstarb sofort. Der Mörder, vermutlich ein Arbeiter entwich, sobald er den Revolver wieder lud. Er wurde von einigen Spaziergängern vergeblich verfolgt. Zu der Nacht wurde ein der Tat bringend Verdächtiger verhaftet.

### Großbritannien

Der in Marinestrasse in England als maßgebend betrachtete Lord Brassey sprach sich am Freitag vor der Londoner Handelskammer in beweiswertester Weise über die enstatische Flotte aus. Diese ist, sowohl die Unterschiffe in betracht nimmt, die sofort in Dienst gestellt werden können, den vereinbarten Flotten breiter anderer Mächte gewachsen und habe außer-

ordentlich stark an Kreuzern. England habe seine maximale Kapazität beibehalten, aber unter Kosten, wie sie früher in Friedenszeiten nicht einmal annähernd erreicht worden wären. Es habe dem Lande aber nicht viel, nach eigenem Gutachten keine Ausgaben in dieser Beziehung einzuschätzen. Das Land kümmere die Höhe der Kosten. Wenn man auch von jenen der englischen Staatsmänner bei der Berechnung der Güterverhältnisse von den Britischen Staaten absehen würde, so sei man doch unbedingt zu schärferer Beobachtung der militärischen Vorbereitungen anderer Mächte verpflichtet als Atlantic Ocean gesehen zu sein. Zu der wichtigsten Tatsatz ist, dass auf militärischem Gebiete halbe Maßnahmen gar keine Maßnahmen seien, habe sich England auf dem Gebiete des Schiffbaues zu Ausgaben aufgeschwungen, die höher seien als die Ausgaben Frankreichs, Rußlands und Deutschlands zusammen. Dasselbe sei England imstande, um 20 Prozent billiger zu bauen, als Rußland und Frankreich. Gleichzeitig seien Angebote vorhanden, die das Nachlassen des Weltbewerbes auf diesem Gebiete. Sobald die neuen Mächte sich etablieren, sei England bereit, diesem guten Beispiel zu folgen. — Diese liebenswürdige Wohnung an die Mächte, sich nicht zu bemühen, die Söhne Englands zu erziehen, wird von der Einsicht dictirt, dass England in bezug auf das Schiffspersonal an der Grenze seiner Fähigkeiten angelangt ist, was bei den anderen Mächten mit Ausnahme Amerikas nicht der Fall ist.

### Persien

Auf Teheran eingegangene Nachrichten besagen, dass die Choresa dort erstickend auf Ausbreitung gefordert. Die Kaross oder Schlitten aus der Stadt ins Gelände. Die Zahl der türkischen Soldaten soll bis 900 betragen. Die Reichen bleiben vielfach in den Straßen liegen. Im Mondnacht-Tage ist eine fünfzägige Quarantäne eingesetzt worden; es herrschen dort schlimme Zustände, denn es fehlt an Lebensmittel. Die dort festgehaltenen Personen rückten im Freien.

## Der Krieg in Ostasien.

### Europäische Annahme der deutschen Post für Japan

hat laut B.A. die Postbehörde "bereit" Stellung genommen und an die russische Regierung telegraphisch das Fischen gestattet, für die umgehende Herausgabe und Weiterbeförderung der Fleißöle und Fischen Sorge zu tragen. Bissher hat sich jedoch die russische Regierung noch nicht gehörig. Ein aufschlüssiger Bericht über den Vorgang der Beschlagnahme selbst ist von dem Kapitän des Postdampfers eingefordert worden. Es dürfte jedoch, da er bislang eingekettet, erst in einigen Wochen zu erwarten sein. Unter den beschlagnahmten Fischen befindet sich auch der Kartoffelsalat von Bondon und Jallen. Für den erwachenden Schaden kostet auf jeden Fall die russische Regierung. Die Beschlagnahme ist im übrigen unserer Postbehörde nicht überzählig geworden. Man war schon früher auf ein besetztes Vorzeichen der Russen gestoßen, nachdem die Regierung dieser Telegraphenbeamten Nach die Erklärung abgegeben hatte, dass sie Brote und Postsendungen an den Feind als Kriegsontrebende betrachte. — Die deutsche Regierung hat über in Petersburg wegen des Postkommunisten durch den dortigen Posthalter offiziell Beschwerde eingebracht lassen. — Der russische Kreuzer "Smolensk" übergeben irgendwelchen die dem Norddeutschen Lloydsschiff "Prinz Heinrich" übernommene Post dem noch Bombay bestimmten Dampfer "Persia" der Peninsular and Oriental Line.

Die englischen Blätter besprechen die Konstitution der japanischen Post auf dem "Prinz Heinrich" durch ein russisches Schiff sehr eingehend und bemühen sich, den Fall als schwerwiegend, ungerechtfertigt und der Remedy bedürftig zu kennzeichnen. Sie gelten sich auf die Schritte geprägt, die die russische Regierung Russland gegenüber tun wird, um diese Reaktion zu erlongen. Dennoch werden die russischen Kreuzer graue englische Schiffe als verhältnismässig unerträglich bezeichnet, mit der offensiven Absicht, Deutschland Russland gegenüber vorzuhibbeln. "Was Deutschland an Konzessionen erreicht", schreibt

war fort, unveränderlich dahin. Der leichtsinnige Gatte verbrauchte es an einem einzigen Abend.

"Gib mir mein Geld zurück," rief sie wild, als sie die Entdeckung machte. So leidenschaftlich erregt hatte er die schwärmende, junge Frau noch nie gesehen. Er lachte sie aus.

"Dein Geld? Ich denke, was dein ist, ist auch mein! Das Geld aber habe ich nicht mehr. Es ist den Weg alles Irdischen gegangen. Berühige dich, du wirst dir eben wieder etwas verdienen!"

"Gib mir mein Geld zurück," wiederholte sie immer von neuem.

"Ich sagte dir bereits, ich habe es nicht mehr!"

"Dies!" stieß sie bebend hervor.

Da stellte er sich in drohender Haltung vor sie hin.

"Wer gibt dir überhaupt das Recht, eine Summe auf die Seite zu schaffen, auf die ich so gut Anspruch habe wie du?" schrie er erbost.

"So gib mir doch wenigstens das Rötigste, was ich brauche, um mich satt zu essen," jammerte die gedämpftige Frau, die sich dem Mangel preisgegeben sah. Von der Gage hatte er wahrscheinlich schon wieder nichts mehr übrig und sie fühlte sich so trostlos und elend, frust und matt.

"Du hast ja reiche Verwandte, wenbe dich doch an sie, wenn du etwas brauchst!"

Diesen Rat gab er ihr jedesmal, wenn sie Geld forderte, aber Elisabeth konnte es nicht über sich gewinnen, all ihre Not, all ihren Jammer andern zu klagen.

"In der Voransicht, dass die reichen Verwandten uns ausgiebig unterstützen werden, habe ich dich doch gehörig," sagte Mutter einmal, "und dann dachte ich auch, du würdest dich für die Almoe auszubilden lassen, um mittlerweilen zu können. Aber an deinem hohenlosen

Eigenstimm scheitern ja alle Pläne. Du wolltest eben nicht. Du möchtest am liebsten den ganzen Tag in einem goldenen Stühle sitzen wie eine Prinzessin und wanzen, bis dir die gebratenen Tauben in den Mund fliegen. Du hättest einen Millionär heiraten sollen, nicht einen Schauspieler! Herrgott, wenn einem das Weib untertags halb zu Tode ärgert, dann soll man am Abend den feurigen Liebhaber spielen können! Ja, woher soll ich denn die richtige Stimmung nehmen? Wenn der Direktor mit meinen Leistungen unzufrieden ist, bist nur du — du ganz allein daran schuld."

Damit schlug er frachend die Tür hinter sich zu.

Elisabeth sank schluchzend auf den nächsten Stuhl.

"Womit habe ich nur all das Elend verdient?" jammerte sie. "O Gott, lieber Gott, las mich doch sterben! Ich kann das Leben nicht mehr ertragen! Es ist zu viel — zu viel!"

Dass ihr Mann auch noch Schulden hatte, ahnte sie wohl, doch wagte sie nie danach zu fragen, aus Furcht, etwas hören zu müssen, was über ihre Kräfte ging.

Dem Vater schrieb sie nie von ihrer Not. Wozu auch? Er konnte ihr doch nicht helfen, warum sollte sie den alten Mann noch mehr belasten? Er hatte genug zu tragen an dem eigenen schweren Schicksal.

Wie unbeschreiblich sich Elisabeth oft nach der stillen Zeit ihrer Mädchenjahre zurücksehnte! Wie an ein verlorenes Paradies dachte sie manchmal an die kleine, bescheidene Wohnung, wo sie mit dem Vater und der alten Haushälterin gelebt. Waren auch zuweilen die Ritter knapp gewesen, satt zu essen hatten sie doch immer, und mancher Besterissen, den die Toere sich von ihrem eigenen Gelde gekauft, wurde Elisabeth zugesetzt.

Fortsetzung folgt.

der umfangen Sieden rätselhafte „Dolly Graphic“, „wird auch von den andern Neutralen beansprucht werden.“

#### Japanische Blüte

Der Waldbauer Berichterstatter der „Morning Post“ berichtet: „Zur unverhältnismäßigen Stellen wollen wissen, daß der Angriff auf Port Arthur nicht unmittelbar bevorstehe. Feldmarschall Okuma, der in Dolly mit zwei Diplomaten in Gesellschaft von 80000 Mann erobert sein soll, wodurch das Lagerungsheer auf 80000 Mann gebracht ist, werde den Strom entgegen auf Port Arthur in Berlin beschließen, weil er den Überbefehl habe, um die Japaner Port Arthur im Falle mit China einzunehmen. Gleichzeitig mit dem Angriff auf Port Arthur werde Russland gegen Manchuria vorgehen und Russland Kina angreifen.“

#### Bermisitos.

Das Abenteuer eines Heidelbergers Professors in New York. Das Opfer eines nachtlänglichen Raubanslasses wurde in New York Professor Dr. Robert Roa aus Heidelberg. Zwei farbige Frauenzimmer haben ihm, seinen Angaben zufolge, 2200 Mark und wertvolle Dokumente, darunter auch seinen Pass, geraubt. Professor Roa war nach Amerika gekommen, um die Weltausstellung zu besuchen und die Fortschritte der Amerikaner auf dem Gebiete der Medizin zu studieren. Vor einigen Tagen feierte er aus St. Louis nach New York zurück und bereitete sich zur Heimfahrt vor. Mit den New Yorker Verhältnissen war er vertraut, da er schon früher in Amerika war. Als er sich eines Abends auf dem Wege nach einem Hotel befand, wurde er, wie er erzählt, von zwei Negerinnen angesprochen, die ihn gegen den Professor einer Straßenlaterne stießen. Während einer der Dienstnisse seine Arme festhielt, legte ihm die zweite eine Hand auf den Mund und durchsuchte mit der andern Hand seine Taschen, aus welchen sie dann eine Geldbörse, Wertpapiere und Briefschaften nahm. Dann schlugen die Straßenräuberinnen den Professor zu Boden und ließen davon. Der Überfall war so unverhofft gekommen, und die Frauenzimmer hatten so schnell gespürkt, daß der Professor vor Überraschung sich nicht zur Wehr setzen konnte. Nachdem er sich von der ersten Überraschung erholt, lief er ins Hotel und erstattete Anzeige. Der Polizei ist es aber nicht gelungen, die spurlos verweigten Negerinnen zu finden.

Eine regenpendende Heilige auf Reisen. Aus Bukarest wird berichtet: Die heilige Filofteia, deren Gebeine gewöhnlich im Kloster Curtea de Arges ruhen, genießt einen großen Ruf als Wundertäterin und steht besonders als Regenheilige ohne Konkurrenz da. Was Wunder, daß gläubige Gutsbesitzer, die über Dürre auf den Feldern zu klagen haben, die Wunderkünste der Heiligen in Anspruch nehmen, um den verschwachten Blüten den heilsreichen Regen zu verschaffen. Gegenwärtig befinden sich die heiligen Gebeine auf dem dem Herrn Cincu gehörigen Gute Sucaripin im Bezirk Jolomihia. Von vier Geistlichen begleitet, traf die tote Heilige dieser Tage in Bukarest ein, wo sie gewissermaßen eine Gastvorstellung gab und einen glänzenden Beweis ihrer Wunderkraft erbrachte. Nun war sie nämlich in unseren Nächtern als nach wochenlanger Versengung Hitze ein erfrischender Regen niedergestiegen. Herr Cincu auf Sucaripin wird also wahrscheinlich das Auftreten der Heiligen nicht teuer genug bezahlen können.

Mückenjagd als Festebeschäftigung. In der Stadt San Antonio in Texas wird der Kampf gegen die Stechmücken, denen bekanntlich auch die Verbreitung zahlreicher ansteckender Krankheiten zugeschrieben wird, auf besonders eigentümliche Art betrieben. Ein Gesundheitsbeamter aus New-Orleans hatte in Texas eine Vortragsserie unternommen, um das Volk über die von den Mücken drohende Krankheitsgefahr aufzuklären. Er setzte sich dann schließlich mit der obersten Schulbehörde des Staates in Verbindung, um die Schuljugend gegen die Insekten mobil zu machen. Die Aufforderung an die Schulkinder fand eine begeisterte Aufnahme, und die Schichten, die sie bisher gegen die Stechmücken gefeuert haben, sind von ungeheurem Erfolg begleitet gewesen, wenigstens was die Zahl der getöteten Opfer betrifft. Auch in anderen amerikanischen Großstädten soll ein Versuch gemacht werden, die Jugend an diesem Kampfe zu interessieren. Ob dadurch wirklich eine merkliche Verminderung der bedenklichen Infektionen herbeigeführt werden kann, muß erst die Zukunft lehren. Jedenfalls ist es anzuerkennen, daß gerade die Schuljungen, wenn sie gehörig für diesen Zweck unterwiesen sind, ganz ausgezeichnete Leistungen in der Bekämpfung dieser und wohl auch anderer Schädlinge zu stande bringen könnten, und es wäre auch zu loben, wenn der ihnen von Natur innenwohnende Zerstörungstrieb in solche nützliche Bohnen gelenkt würde.

Der Glaseisser. Eine unsinnige Wette wurde in einer Wirtschaft in Ottensen abgeschlossen. Mehrere Arbeiter besaßen einen älteren Jahrgang der Illustrirten Welt. Bei dem Bilbo, das einen Menschen darstellt, der Glas zerbricht und herunterschlucht, erklärte ein Arbeiter, daß würde er auch. Es wurde um einige Kunden „Kum um Bear“ gewettet. Der Arbeiter sollte die Scherben eines Schnapsglases aufsägen. Er machte sich sofort an die Arbeit. Schnell wurde ein Glas zerkleinert, und der „Mann mit dem Straußmogen“ hatte bereits die Hälfte verschlucht, als er plötzlich zu Boden stürzte. Blut quoll ihm aus Nase und Mund. Glassplitter hatten ihm die Speiseröhre zerschnitten. Er liegt jetzt im Krankenhaus in bedenklichem Zustande darunter.

\* Alkohol und Muskelfrast. Gibt Alkohol Kraft? Die Frage wird in weiten Kreisen des Volkes noch frischweg bejaht. Dieser Überglauke ist alt, jetzt

gilt und — ist doch längst widerlegt durch Wissenschaft und Erfahrung. Jeder Sportmann weiß, daß die geistigen Getränke nicht nur nichts nützen, sondern unter Umständen schaden. Den Tagen des Wettschwimmens, Wettkampfs, Wettkampfs, Wettkampfs muß der Training vorausgehen. Zu demselben gehört die Enthaltung von allen geistigen Getränken. Die geistigen Getränke geben gleichzeitig Kraftgefühl, aber es ist ein Strohfeuer. Auf die künstliche Steigerung des Tätigkeitsdrangs folgt sehr rasch die Erschaffung. Dieselbe Erfahrung ist längst bei anstrengenden Übungen und Märchen im Militärdienst gemacht. Wissenschaftlich ist dieses Problem in den letzten Jahren von hervorragenden Gelehrten aufgeklärt worden. Neben Kraepelin-Heidelberg ist es besonders Professor Destée in Brüssel, welcher die Ergebnisse seiner Untersuchungen veröffentlicht hat. Die Experimente wurden mit Hilfe des von dem Turiner Physiologen Mossa erfundenen Ergographen gemacht und führten zu folgenden Ergebnissen: Der Alkohol hat zunächst eine günstige Wirkung auf die Arbeitsleistung sowohl des ermüdeten wie des nicht ermüdeten Muskels. Diese günstige Wirkung folgt fast unmittelbar nach dem Genuss, ist aber mit von ganz kurzer Dauer. Später sinkt der Alkohol ausgesprochen lähmend. Die Muskelleistung sinkt ungefähr eine halbe Stunde nach Verabreichung des Alkohols auf ein Minimum, welches durch neue Alkoholdosen nur schwer wieder gehoben wird. Diese lähmende Wirkung des Alkohols gleicht den ihr vorhergehenden kurzen antregenden Einfluss derselben wieder bei weitem aus, und die Gesamtkurve der Arbeitsleistung ist nach Genuss von Alkohol steiler als die Arbeitsleistung ohne Alkohol. Nach Tee, Kaffee, Kakaо beobachtet man solche lähmende Wirkung nicht.

Riederbrennung eines Krankenhauses. Aus Paris wird dem „A. L. A.“ geschrieben: In dem Hospital von Aubervilliers ereignete sich in diesen Tagen das vielleicht noch nie Tagewesene, daß der Direktor der Anstalt das Gebäude in Brand stieß und zwar in Gegenwart des Polizeipräfekten und der Feuerwehr. Man hatte nämlich beschlossen, das alte, baufällige, winkelige Gebäude, das während einer Choleraepidemie errichtet worden war, und das man dann später aus Bequemlichkeit hatte stehen lassen, zu zerstören und um jede Weiterverbreitung der ansteckenden Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel nur zur Verbreitung von allerlei Krankheiten, die sich darin eingenistet hatten, zu vermeiden, entschloß man sich, es von den Flammen verzehren zu lassen. Die Bewohner des Viertels sind wie von einer schweren Last befreit, nun das Hospital vom Erdoden verschwunden ist und sich an seiner Stelle ein neues, lustiges Gebäude erheben soll. Der alte Bau trug durch seine winkelige Bauart und durch den Schmutz, der sich im Laufe der Jahrzehnte dort angehäuft hatte, im Viertel

### Hafenbahnen-Fahrplan

ab 11. Mai 1904.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:	
Dresden	1,10° 5,10° 6,50 9,20° 9,30° 10,37° 1,14°
8,48 0,1° 6,0° 7,45° 9,20° 12,10°	(1. und 2. Klasse-Rücksicht-Zeit).
Leipzig	1,40 4,40° 4,50° 7,10° 8,50° 9,40° 11,31° 1,81°
8,88 4,50° 7,10° 8,20° 10,50°	Chemnitz 5,0° 8,0° 10,40° 11,50° 8,50° 8,30° 9,0°
8,00 10,40° 12,00° 13,00° 14,00° 15,00°	10,00° 10,20° 12,00° 13,00° 14,00° 15,00°
Riesa 8,50 7,10° 8,70° 10,40° 11,50° 8,30° 9,0°	Gitterwerba 8,50 7,20° 8,10° 10,40° 8,10° 8,44 8,67 8,0°
8,00 7,10° 8,50 1,10° 8,10° 9,20° 8,10° 9,00°	10,30° 12,00° 13,00° 14,00° 15,00°
Riesa 8,50 7,10° 8,70° 10,40° 11,50° 8,30° 9,0°	Röberau 8,50 7,10° 8,70° 10,40° 11,50° 8,30° 9,0°
10,15 12,10°	10,15 12,10°
Abfahrt von Röberau in der Richtung nach:	
Dresden (6,80° über Riesa) 11,80° 8,30° 8,54° 10,42°	1,87°
Berlin 4,10° 7,20° 8,21° 8,40° 8,10° 11,10°	1,10°
Riesa 1,80 4,20 6,20° 9,10 11,10° 8,30° 4,15 8,57° 9,20°	10,48°
1,40° 7,45° 9,11° 12,30° 12,30°	Chemnitz 6,80° 8,50° 10,80° 8,70° 5,20° 7,50°
8,00 11,51°	11,51° 10,80° 12,30° 12,30° 12,30° 12,30°
11,51°	12,28° 12,28° 12,28° 12,28° 12,28° 12,28°

### Gitterwerba 8,50° (10,30° zur Verlängerung von Gitterwerba)

10,41° 11,40° 8,5 0,50 8,30° 11,10°	— — — — — —
8,00 6,80° 8,40 12,20° 8,30° 8,30° 10,40°	zu den 10,30°
12,20° 1,40 8,40 6,40° 9,31 11,20° 8,30° 4,35 8,0°	zur 10,30°
8,20 10,40° 12,20° 12,20° 12,20° 12,20° 12,20°	zur 10,30°
12,20° 8,20° 12,20° 12,20° 12,20° 12,20° 12,20°	zur 10,30°

Enfahrt in Röberau von:

Dresden 4,0° 7,20° 8,17° 8,37° 8,0° 11,10°

Berlin (6,80° von Gitterwerba) 10,50° 8,30° 8,30°

8,30° 10,20° 1,20°

Riesa 4,2 7,20° 8,10° 10,40° 8,10° 8,44 8,47 8,0° 10,30°

12,28°

Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit + bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sämtlichen Feiertagen inwegfall.

### Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Absatz am Albertplatz: 6,20 6,50 7,12 7,45 8,20 8,30 8,50 9,10	9,20 10,00 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,50 13,10
1,80 2,15 2,45 3,20 3,30 4,10 4,40 5,15 5,30 5,50 7,00 7,30	7,40 8,00 8,25 8,40 8,50 9,30 9,50 10,30 11,30
9,40 10,00 10,25 10,40 10,55 11,20 11,45 12,00 12,15 12,40 12,50	1,10 1,30 1,40 2,00 2,30 2,10 3,37 3,50 4,25 5,00 5,30 6,30 6,45 7,30
1,10 1,30 1,40 2,00 2,30 2,10 3,37 3,50 4,25 5,00 5,30 6,30 6,45 7,30	7,47 8,00 8,25 8,40 8,50 9,30 9,50 10,30 10,55 11,50
9,40 10,00 10,25 10,40 10,55 11,20 11,45 12,00 12,15 12,40 12,50	Ab Strehla (Schiesshützen): 6,15 6,30 10,30 12,15 2,45 5,15 7,15
1,10 1,30 1,40 2,00 2,30 2,10 3,37 3,50 4,25 5,00 5,30 6,30 6,45 7,30	Ab Riesa: Hotel Deutsches Haus: 7,30 8,45 11,30 1,30 4,00
7,47 8,00 8,25 8,40 8,50 9,30 9,50 10,30 10,55 11,50	6,00 8,30

### Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.

(Sommerfahrplan.)

Ab Strehla (Schiesshützen): 6,15 6,30 10,30 12,15 2,45 5,15 7,15

Ab Riesa: Hotel Deutsches Haus: 7,30 8,45 11,30 1,30 4,00

6,00 8,30

### 644. Böh. Dampfschiffahrt.

Uhrzeit vom 15. Mai bis 4. September 1904.

ab Röderberg	6,30 10,35 1.— 5,45
• Röderberg	6,35 11.— 1,25 6,10
• Riesa	7,30 11,25 1,50 6,35
• Strehla	7,40 11,45 2,10 6,35
• Görlitz-Görlitz	8,— 12,00 2,30 7,15
in Riesa	8,35 12,40 2,05 7,50
ab Riesa	7,15 10,55 1,35 6,15
• Görlitz	7,35 11,15 1,55 6,35
• Strehla	7,50 11,30 2,10 6,30
• Görlitz-Görlitz	8,— 11,40 2,20 5,— 7,—
• Röderberg	8,15 11,55 2,25 6,15 7,15
• Strehla	8,30 12,10 2,50 6,30 7,30
• Görlitz	8,40 12,20 2,— 6,40 7,40
in Riesa	8,50 10,— 1,40 4,20 7,— 6,—
ab Riesa	8,40 12,50 2,45 7,10 9,50 —
• Röderberg	7,30 11,15 2,15 5,— 7,—
• Röderberg	8,45 9,25 1,30 4,15 7,05 8,00
• Röderberg	7,25 10,05 2,10 4,45 7,45 8,35
• Röderberg	7,35 10,15 2,20 5,05 7,55 8,45
• Strehla	7,40 10,20 2,25 5,10 8,— 8,50
• Strehla	7,45 10,25 2,30 5,15 8,05 8,55
• Görlitz-Görlitz	7,50 10,30 2,35 5,20 8,20 —
• Röderberg	8,— 10,40 2,45 5,30 8,20 8,50
• Strehla	8,05 10,45 2,10 5,35 8,25 8,55
in Riesa	8,30 11,10 2,15 6,— 8,50 —
ab Riesa	9,15 11,30 4,15 8,— —
• Görlitz-Görlitz	9,30 11,45 4,30 8,15 —
• Strehla	9,45 12,— 4,45 8,40 —
• Röderberg	9,55 12,10 4,05 8,40 —
in Röderberg	10,05 12,20 5,05 8,0 —
ab Röderberg	10,30 12,45 5,30 9,15 —

### 1 frdl. Wohnung,

1 Stube, 2 Räume nebst Küche zu vermieten. Röh. Albrechtstr. 11.—

Siehe auf neu erbautes Hausgrundstück 2. Etage von

**7000 Mark.**

Dieselbe geht nach 1:000 Mtl. unter

Brandst. Nr. aus Kosten unter H.

P. O. in die Egp. d. St. erheben.

### 7000 Mark

für sofort neuen wunderbaren Sicherheitsschlüssel zu verkaufen bei Otto Hennig, Bettlerstraße.

Siehe zum folgenden Antrag ein

### Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten. Alles Röhre in der Egp. d. St.

Siehe auch Schulmädchen als Dienstmagd gesucht Bettlerstraße 1.

Hand- u. Zimmermädchen, bei hohem Lohn gesucht Schmitz 17.

Röhre Gereen.

### Haushälfte

siehe vor 15. August Stellung. Off. unter H. L. in die Egp. d. St. erh.

### Kindermädchen

auf anständ. Familie zu einem 2jährigen Ende sofort gesucht Hauptstr. 64, 2. Et. Schopf.

### Ein Schmied

erhält sofort dauernde Arbeit Röder, Weida.

### Erdarbeiter

für den Bahnhofsbau Borna (Dresden) sofort gesucht. Bei weißen Eisenbahn-Bauunternehmung Robert Gerhardt Böhne, Borna 5. Et., Bahnhofstraße 25.

### Ein jüngerer Schmiedgeselle

erhält sofort ausdauernde Arbeit in der Schmiede zu Weißbrietz. Nach Fertigstellung eines Eisenbahnverbindungs- und Brückens.

### Nachtwächtergesuch.

Stadtlicher nachtdieniger Mann wird sofort als Nachtwächter bei jedem Wohn geucht.

Wittenberg-Steinau a. G.

### Vädergesellengesuch.

Siehe sofort einen jungen Väder. Reinhold Heinze. Väder mit Wetterbüro, Görlitz t. Görlitz.

## Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstr. Nr. 59 RIESA Kastanienstr. Nr. 59.

### Geschmackvolle Drucksachen

als: Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare

Zirkulare, Zeitungs-Beilagen

Prospekte, Preislisten, Kataloge, Broschüren etc. etc.

werden in kurzer Zeit

und